



DREI MASKEN VERLAG

Sibylle Schleicher

DAS SCHNEEVERBRANNT DORF

(frei nach dem Roman „Das schneeverbrannte Dorf“)

DIALEKTFASSUNG

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2018 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Sibylle Schleicher

Das schneeverbrannte Dorf

frei nach dem Roman „Das schneeverbrannte Dorf“

DIALEKTFASSUNG

1 D | 1 H

SIE kommt nach langer Zeit zurück in ihr Dorf, auf der Suche nach Sicherheit und einem Schnitt mit ihrer jüngsten Vergangenheit. Doch alles scheint verlassen zu sein. Nur der alte Brandner geht noch seiner Routine nach, brennt Schnaps, isst Suppen und grantelt vor sich hin. Eine zusätzliche Person im Dorf kann er gar nicht brauchen, vor allem nicht SIE, die sich doch damals den Revoluzzern angeschlossen und alles andere einfach zurückgelassen hat. Zwei Sturköpfe prallen aufeinander und doch müssen beide akzeptieren, dass sie einander brauchen. Das Dorf scheint nicht nur verlassen zu sein sondern auch ein Geheimnis zu verbergen. Je mehr die junge Frau und der alte Mann Klarheit über ihre Situation gewinnen, desto deutlicher wird ihnen auch die gemeinsame Vergangenheit. Denn alles ist gleich geblieben und doch ist alles anders geworden.

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Personen

Brandner (Ende 70 - Anfang 80)

SIE (Anfang 40)

Zeit: in der zweiten Hälfte der 80iger

Ort: ein österreichisches Dorf in den Bergen

1. SZENE

Ernas Haus. Davor eine Holzkiste und ein Tisch. In unmittelbarer Nähe ein Schuppenverschlag. Die Kirchenglocke schlägt 14 Uhr. Stille. SIE nähert sich vorsichtig dem Haus. Sie ist erschöpft und müde, aber wachsam. Sie drückt die Türklinke runter, die Tür ist verschlossen. Sie ist kurz irritiert, geht ans Fenster.

SIE Überall diese Suppen.

Sie schaut durchs Fenster ins Haus, blickt sich davor um.

SIE Niemand zu Hause.
Nur diese Suppen.

Sie schaut sich wieder um, dann in den Topf, riecht an der Suppe. Sie stellt den Topf weg, nimmt den Rucksack von ihrem Rücken, holt eine Wasserflasche raus. Die ist leer. Immer wachsam, ob nicht doch wer da ist. Sie umfasst den Rucksack wie ein Kind, unschlüssig, was sie mit ihm machen soll. Sie steht auf, schaut sich wieder um, macht sich ans Schloss, das den Kistendeckel sichert. Sie gibt eine Zahlenkombination ein. Das Schloss geht auf.

SIE Nichts hat sich geändert.

Sie öffnet die Kiste, verstaut den Rucksack, findet in der Kiste den Hausschlüssel. Sie ist erschöpft, setzt sich, starrt in die Landschaft.

SIE Alles ist anders geworden.

Vom Hausinneren hört man das Telefon schrillen. Sie schreckt hoch. Sie wartet. Das Schrillen hört auf. Sie steht auf und macht sich langsam an die Haustür, öffnet sie mit dem Schlüssel. Geht hinein.

SIE *(halblaut)* Erna? *(etwas lauter)* Erna? Ist da jemand?

Stille, ein Glockenschlag. Sie kommt raus, sperrt zu, steckt den Schlüssel ein. Wieder am Tisch.

BLACK

2. SZENE

SIE Überall diese Suppen.

Sie zieht den Topf zu sich. Sie hat Hunger, aber die Suppe riecht nach nichts. Sie isst hastig ein paar Löffel, rennt dann zum Brunnen und hält den Mund unter den Wasserspender. Sie wird wach, fährt sich mit der nassen Hand übers Gesicht, nimmt ihre Perücke ab und taucht mit dem ganzen Kopf in den Brunnentrog. Man hört das Ausatmen. BRANDNER taucht plötzlich wie aus dem Nichts auf. Er holt mit seinem Gehstock aus. Sie kommt mit dem Kopf aus dem Wasser, schüttelt sich wie ein nasser Hund.

SIE Brandner! *(Sie öffnet die Augen und starrt ihn erschrocken an.)*

BRANDNER Du? *(Er ist auch erschrocken.)*

SIE Bist du irre?

BRANDNER Wous wüllst du do? Verschwindt! *(Er holt erneut mit dem Stock aus.)*

SIE Willst du mich erschlagen?

BRANDNER Verschwindt, sog i!

SIE Nein. Ich warte auf die Erna. *(Sie setzt sich auf die Kiste.)*

BRANDNER Däi is ned do.

SIE Dann warte ich bis sie wieder kommt.

BRANDNER Däi kummt ned wieda.

SIE Ist sie tot?

BRANDNER Naa.

SIE Wo ist sie dann?

BRANDNER Furt.

SIE Wohin fort?

BRANDNER Furt äibn.

Stille.

SIE Und die anderen?

BRANDNER Aah.

SIE Das ganze Dorf?

BRANDNER Jo.

SIE Was ist passiert?

BRANDNER Nix.

SIE Das kann nicht sein.

Er schaut sie unentwegt an.

SIE Ich hab in jedes Haus geschaut.

BRANDNER Du woast bei deina Muata?

SIE In fast jedes. Da stehen überall Suppen auf dem Herd.

BRANDNER Däi san ned fua di. Du bist z'schpot kumman. Nimm dein Koffa und schleich di.

SIE Ich hab keinen Koffer.

BRANDNER Wia wulln di do ned!

SIE Wer ist jetzt wir? Ich denk, die sind alle fort.

BRANDNER Glaubst anfouch, du kounst wiedakumman noch so fül Joah. Du traust di wos.

SIE Ich hab nichts. Ist mir alles gestohlen worden. Abgebrannt.

BRANDNER Göld brauchst?

SIE Nein. Ich brauch ein zu Hause. Die Erna ist meine Patentante. Sie hat zu mir gehalten. Sie, Du und der –

BRANDNER I hob niah zu dia gholtn.

SIE Wo soll ich denn hin?

BRANDNER *Er klopft auf die Kiste.* Sie hot di Haustia zuagschperrt. Do is da Schlissl.

SIE Den hab ich schon rausgeholt.

BRANDNER Suach da zsomm, wennst wos brauchst. *Er geht.*
Und läig den Schlissl wieda dauni ind Kistn, bevourst gehst.

SIE Aber ich will nicht gehen.

BRANDNER Und i wüll di ned do hom. Basta. *Er hebt die Perücke am Brunnen auf, schmeißt sie ihr vor die Füße.* Und däis Zaigl brauch ma do an ned! *Er geht zum Scheunentor schaut auf einen Zähler, der da auf einem Holzbrett steht, notiert was in seinem Notizbuch. Ab.*

BLACK

3. SZENE

Nacht. In Ernas Haus, SIE sitzt am Tisch. Sie zieht den Vorhang zu, sperrt die Tür von innen ab, holt verschiedene Teile aus dem Rucksack und fängt an, etwas zu montieren.

erinnerung 1

Die Erinnerungen sind Rückblicke in Ihre Kindheit und Jugend. Sie bestehen aus einem Lichtwechsel und einer fragmentarischen Toneinspielung und schneiden in die Szenen rein.

"Aber Heidschi Bumbeidschi" von einer Frauenstimme:

Aber heidschi, bumbeidschi schlaf lange
es is ja die Muatta ausganga,
sie is ja ausganga und kimmt neama hoam
und lasst das kloa Biabele ganz alloan.
Aber heidschi, bumbeidschi ...

Stille. Die Kirchturmglöcke läutet Mitternacht.

BLACK

4. SZENE

Nächster Tag. Morgen. Die Kirchturmuhren läuten halb. Eine Kreissäge setzt ein. SIE kommt aus dem Haus.

SIE Aufhören! Brandner! Brandner! Aufhören!
Er hört sie offensichtlich nicht, sie rennt ins Haus, kommt mit einer Pistole raus, schießt in die Luft, die Kreissäge verstummt.

BRANDNER *Taucht auf.*

SIE Mit solchen Methoden wirst du mich sicher nicht los.

BRANDNER Wou host du däi Krochn her?

SIE Gefunden!

BRANDNER Du liagst! Pock dei Zeigwerk und gschlein di.

SIE Nein! Ich gehör genauso hier her wie du.

BRANDNER Naa, du woast nia ane von uns. Hear dir zua, wia du redst. Wie so a –

SIE Ja?

BRANDNER So a Piefke holt. Du kounst unsa Sproch goa ned meah. Und – du host zu vüll von deem Vota.

SIE Lass meinen Vater aus dem Spiel. Der ist tot.

BRANDNER Ah geh, du host kan Schimma.

SIE Gut, dann bleib ich, bis ich einen hab. *(Sie dreht sich um und will zurück ins Haus.)* Essen wir heute gemeinsam?

BRANDNER Gemeinsom?
Beide ab.

BLACK

5. SZENE

Vor Ernas Haus. Der Suppentopf steht auf dem Tisch, aber der Brandner ist nicht gekommen. Die Kirchturmuhre schlägt 16 Uhr. SIE kommt mit dem Rucksack aus dem Haus, versteckt ihn wieder in der Kiste, stellt das Zahlenschloss um, verschwindet im Haus. Sie kommt mit einer Reiseschreibmaschine und einem Fernglas zurück. Sie setzt sich an den Tisch, spannt ein Blatt in die Schreibmaschine.

erinnerung 2

>Wer fürchtet sich vom schwarzen Mann<

Kinderstimme: Wer fürchtet sich vom schwarzen Mann?

Viele Kinder: Niemand!

Kinderstimme: Und wenn er aber kommt?

Viele Kinder: Dann laufen wir davon!

(Sie sucht mit dem Fernglas den Horizont ab...)

SIE Ist da jemand?

BLACK

6. SZENE

Die Kirchenglocke schlägt 18 Uhr. Sie ist am Tisch über der Schreibmaschine eingeschlafen. Das Telefon läutet. Der Brandner kommt aus der Scheune. Sperrt zu. Dann schaut er auf den Zähler und notiert etwas im Heft.

SIE Was machst du da eigentlich?

BRANDNER I kontrollier den Zöhla und schreib die Werte auf.

SIE Ein Stromzähler oder was?

BRANDNER Sou in der Oat.

SIE Und warum sperrst du die Scheune mit einem Schlüssel ab?

BRANDNER Gewohnheit. *(Er setzt sich, gibt sich von der Suppe auf. Betet.)*

SIE Gewohnheit?

BRANDNER Die Suppn is jo kolt.

SIE Zu Mittag war sie noch warm. *(Sie löffelt wieder hastig. Stille.)*

BRANDNER Iss ned so schnöll, daun schpeibst a ned so schnöll.

SIE Langsam schmeckt sie so, wie sie aussieht.
Stille.

BRANDNER I iss jetzt jedn Tag a Suppn. Bis jetzt woa däi vom Ridlperda die beste. I glaub, wos besseres kummt ned noch.

SIE Wie können die Suppen überhaupt so lang halten?

BRANDNER Wieso ned?

SIE Komisch ist das schon. Wann sind die denn abgehauen?

BRANDNER Waaß i ned. Maanst i zöhl die Tog? *(Stille.)*

SIE Und warum sind sie abgehauen?

BRANDNER Waal – a, däis is a lounge Gschicht.

SIE Ich habe Zeit. *(Stille.)* Ist wieder Krieg?

BRANDNER Naa, wisou? Kriag is kana. Läist du goa ka Zeitung?

SIE Seit ich unterwegs bin, nicht mehr, nein...–

BRANDNER Gott sei Daunk is ka Kriag. Mit meine poa Finga kennt i goar ned mehr gscheit schiaßn.

SIE Aber – was dann?
Stille.
Hochwasser? Wirbelsturm? Ein Erdbeben?

BRANDNER Jo, a Erdbäibn. A klaanes.

SIE Aber das gab's doch oft.

BRANDNER Jo.

SIE Und?

BRANDNER Hiaz homs holt gnua ghobt.

SIE Alle auf einmal?

BRANDNER Jo. Olle auf amol.

SIE Und warum du nicht?

BRANDNER Waal i... An oidn Baam pflounzt ma ned um. (*Steht auf.*) Und an vakrippltn, wie di, a ned.

SIE Ich verkrüppelt?

BRANDNER Du woast imma scho so a Aufwieglarin.

SIE Wie meinst du das?

BRANDNER Sullst bei den Revolluzan gloundet sein.

SIE Wer sagt das?

BRANDNER Stimmt's oda stimmt's ned?

SIE Politisch gebildet habe ich mich, das ist alles. Entwicklungshilfe ist das bessere Wort.

BRANDNER Dass i ned loch. In Afrika eppa?

SIE Ja, genau. Da hat es angefangen. Da hab ich kapiert, dass was faul ist in der Gesellschaft, die Armen immer ärmer werden und die Reichen immer reicher. Dass Euer Krieg noch immer nicht aufgeräumt ist.

BRANDNER Als hätt'st du a Ounung davoun. Oabeitsscheie Tachinierer seids ihr.

SIE Und Ihr lügt Euch die Vergangenheit zurecht.

BRANDNER (*Er zieht das leere Blatt aus der Schreibmaschine.*) Und däis schreibst hiazt auf, oda wos?

SIE Brandner, bitte – ich – ich hab einiges hinter mir. Gib mir Zeit. Dann erzähle ich dir alles. Ich helf dir auch auf dem Hof. Den hast du doch noch? Ich kann schuftan für zwei. Bitte.

BRANDNER Du host meah Ähnlichkeit mit deina Muata als du däinkst. (*Er betrachtet sie.*) Naa. Und dabei bleibt's. I hob ned meah loung. I wül mei Ruah beim Steabn. (*Er steht auf und geht.*)

BLACK

7. SZENE

Abend, in Ernas Haus. Gleiches Prozedere wie am Vorabend. SIE steht vor dem Fernseher, steckt den Stecker in die Steckdose, nimmt die Fernbedienung. Das Telefon läutet. Sie entscheidet sich gegen beides, legt in den Kassettenrekorder Billy Joel (The Stranger). Dann holt sie aus dem Rucksack das Werkzeug heraus, außerdem ein paar Perücken. Sie setzt eine auf, schaut in einen Spiegel, packt sie alle wieder weg. Sie versucht einen Kupferdraht durchzuschneiden. Das Messer ist stumpf, sie schneidet sich in den Finger. Sie flucht, nimmt den Finger in den Mund. Klebt ein Pflaster drüber. Währenddessen:

erinnerung 3

>Die Schleiferin<

Frauenstimme: Stumpfe Messer, Scheren, Sensen,
die Schleiferin, die Schleiferin ist da.
Haben's was zum Schleifen.
Übers Joar, übers Joar,
stumpfe Messer san a Gfoar.
Desholb kumm i gschwind vorbei,
bin für Sie fast kostenfrei.

*Sie schleift das Messer selbst mit einem Schleifstein von der Erna.
Sie weint, aber nicht, weil sie sich geschnitten hat. Es ist das Lied.
Sie schaltet es aus und das Radio an. Daraus ertönt:
'Er hat ein knallrotes Gummiboot.'
Stille.
Kirchenglocke – es ist ein Uhr Nacht.*

BLACK

8. SZENE

Gasthaus ‚Mostwirt‘, der Brandner trägt das Besteck auf, die Suppenteller..., er schweigt die ganze Zeit. SIE steht vor einem Fahndungsplakat. Er beobachtet sie. Sie reißt es runter und zerknüllt es. Steckt es in die Tasche, nachdem der Brandner murrend in der Küche verschwindet.

erinnerung 4

Wirtshaus: Lärm, Gelächter, Sprachfetzen, Männerstimmen:

Na, dei werd'n scho segn vom Bauernbund –

I zag's denan –

A klaana Hitler ghört halt wieder her, oder zwaa, damit der aane ned größenwahnsinnig wird

– tuast wieda politisiern, Reitbaua, losst di die olte wieder ned zuwi – Flaschengeklapper –

Mostwirtstimme: wo hobts däi her?

Kinderstimme: Von da Bauhüttn

M: Gstuhln?

K: Naa, däi san draußn herumglegn...-

M: Ahso... – 10 Schilling!

K: 20 Kaugummi bitte!

M: Do, und do no a poa Stollwerk, schleicht's eich.

(Der Brandner kommt mit der dampfenden Suppe.)

SIE Ah, der Mostwirt weiß, was gut ist. Fritatten. Meine Lieblingssuppe. Bis heut. Eine richtige Sonntagssuppe oder?

(Der Brandner reagiert nicht, setzt sich. Er macht demonstrativ das Kreuzzeichen und betet still, bevor er den Löffel nimmt. Sie hält inne. Entscheidet sich auch zu beten. Laut.)

Speis. Preis. Dank. Amen. Er reagiert überhaupt nicht. *(Sie essen. Unbehagliches Schweigen.)* Mein Gott, nur weil ich nicht in der Kirche war. Warst Du denn? *(Er reagiert nicht.)* Beten kann man überall. Kannst du dich nicht mehr erinnern, dass du das früher immer gesagt hast. *(Er schweigt beharrlich.)* Der Mostwirtfranz ist mit mir in die Schule gegangen. Der schleppte einmal Läuse ein. Uns allen musste der Kopf rasiert werden. Das war ein Riesengeheule, besonders bei der Zirnberger Dorli, weil sie die allerschönsten Zöpfe hatte. Eine Woche hat niemand mit dem Franz geredet.

BRANDNER Däis is jo goa nix. Wia i im Kriag woa, hob i nua an Pullova mit ghobt. Do

host schau'n miassn, dass'd ned zu vüll Zeig im Rounzn ghobt host. Host jo jedazeit in Stöllung gehen kennan miassn. Die gounze Zeit hob i den mit'gschleppt im Rucksock, monchmol holt als Pulster braucht. Und irgendwie woa dea plötzlich vulla Flöh. I was a ned, wieso. Gwoschn hob i mi scho. Herbst is woan und i hätt iahm braucht. Hob iahm ausatoun aus'm Rucksock. Noch am Aungriff. Kolt woas scho. Wenn da Nebl kummt, wiad da aa vom Schiaßn ned woam. Und auf amol – auf amol hot si der bewegt. Oiso da Pullova is gongan. Do woan sovüll Flöh drin, dass däi goa ned mea anzl gsegn host. Dea is duach den gonzn Raum gongan. Amol ned aufpasst, und dea is lous gwondert. Ned schnöll, eh kloa. Wiar a Schnäickn. Owa richtig gongan. Vom Bett bis zur Tüa. Do hob I iahm pouckt und bin außi grennt. Ins Föld. Gschossn hobms eh ned mea. Und donn hob i iahm ins Feia geschmissn.

SIE Welches Feuer?

BRANDNER Najo, so a klaans Kanonenfeier holt. Däis woa no vom letztn Aungriff übrig. *(Er lacht, sie lacht mit.)* Warum bist du eigendli do? Däis san jetzt meah als zwanzg Joah ...

SIE Vielleicht Heimweh.

BRANDNER So, Haamweh.

(Stille.)

Mittn in da Entwicklungshülfe? Bist aah auf da Flucht?

SIE Wieso auf der Flucht? Und wieso auch?

BRANDNER *(Er holt seine Pfeife aus der Jackentasche.)* Voa am Mounsbüld?

SIE Was?

BRANDNER Ois kummt no amol.

SIE Wie meinst du das?

BRANDNER Wia i's sog. Is a auf'm Fahndungsplakat drauf?

SIE *(Schweigt.)*

BRANDNER Und die oundan kennst aah?

SIE Er wollte, dass ich sein Kind abtreibe.

BRANDNER Ois kummt no amol, owa nie gonz gleich. Schwounger bist?

SIE Nein, es ist komplizierter.

BRANDNER Geh, herma auf damit. Ois is komplizierter bei eich Weibern, waal Ihr eich gegen däi entscheidets, däi guat fia eich waratn.

SIE Du sprichst von dir. Und meiner Mutter.

BRANDNER Guat, a, zwaa Wouchn gib i da do.

SIE Brandner, du kannst doch nicht bestimmen, wer in diesem Dorf sein darf

und wer nicht. Genauso gut könnt ich dich verjagen.

BRANDNER Naa.

SIE Und warum?

BRANDNER Waal du Dräick am Steckn host mit deina Entwicklungshülfe.

SIE Ich hab nichts getan, was ich –
Verstehe. Einmal Außenseiter, immer Außenseiter.

BRANDNER Wird eh guat sein, wenn i di a poah Tog zan Schöipfn hob. Do is aniges zan tuan.

SIE Zum Schufften bin ich gut genug.

BRANDNER Host di jo sölba aunboutn.

SIE Gut. Was steht an?

BRANDNER Däis Oubst miassat owa von die Baam, da Kukuruz muass aufghäingt werdn, die Baam koukt, a poah Äcka umgrobn. Mit'm Umalanzln is vorbei. Die Schreibmaschin kounnst a wieda wegraman.

SIE Darf ich auch noch ein bisschen selbst bestimmen?

BRANDNER Naa. *(Er stopft seine Pfeife.)* In Wold miass ma ned meah. Hulz miassat gnug do sein. Wiad jo eh ned meah so kolt.

SIE Und Wasser?

BRANDNER *(Er stutzt, steht auf und holt einen Schnaps.)* Die Suppn miassma zuataaln.

SIE Die halten doch eh nicht mehr lang.

BRANDNER Und in die Greißlerläden miass ma. Inventur mochn.

SIE Wieso? Glaubst du, dass die gar nicht mehr zurückkommen?

BRANDNER Woatn sullt ma ned auf sie. *(Er schenkt den Schnaps ein. Sie trinken.)*

SIE Ich geh heim.

BRANDNER Du host do ka Daham. Ned amol auf'm Friedhof.

SIE Wie bitte, was?

BRANDNER Nix – die Gräber miassatn g'richt werdn auf'm Friedhof.

SIE Für wen bitte? Ist doch keiner mehr da, der über das ungepflegte Grab vom Nachbarn motzen könnte.

BRANDNER Troutzdem.

SIE Gut, dann – *(Sie ist schon bei der Tür.)*

BRANDNER Wenn'st die Minka siachst, sog ma's sofort.

SIE Was? Wen?

BRANDNER Die Kotz von da Erna.

SIE Die wird in der Suppe von ihr gewesen sein.

BRANDNER Aah geh –

SIE Na, dann wird sie mit der Erna mit sein.

BRANDNER Naa, ebn ned. Däi is scho vorher weg gwäisn. Mit'm Arthur.
SIE Mit wem?
BRANDNER Mit'm Arthur, meim Hund. Ich hob da Erna vaschprochn, dass i auf die Minka schau.
SIE Ah, auf die Katze würdest schon aufpassen, aber mich verjagste -
BRANDNER Däis is gonz wos oundas. (*Stille.*) Kumm, bleib douch nou a bissl. Zum Käigln. Heit ist douch Suntog.
SIE Nichts hat sich geändert.
BRANDNER Kounnstas nou imma ned? I zaagdas.
SIE Alles ist anders geworden. (*Sie geht.*)

BLACK

9. SZENE

Am Morgen. Vor Ernas Haus. Die Kirchenglocke läutet 6 Uhr. Im Haus ist schon Licht. SIE kommt vorsichtig mit dem Rucksack aus der Tür, schaut sich um, geht zur Kiste und verstaut ihn. Dann verschwindet sie wieder im Haus. BRANDNER kommt aus der Scheune und sperrt sie ab. Er liest den Zähler ab, schreibt in sein Notizheft. Dann geht er. SIE kommt mit einer Karaffe voller Wasser aus dem Haus, kriegt seinen Abgang mit. Sie ist etwas irritiert. Sie nimmt einen Schluck Wasser aus dem Glas, spuckt ihn wieder zurück. Sie starrt aufs Glas. Von drinnen hört man das Telefon läuten.

erinnerung 5

„Mutter, ich möcht ein Butterbrot“ – ein Kinderspiel – Dialog: zwischen Kindern, dazwischen Kinderlärm

Mutta i mecht a Buttabrot!

Geh in Kölla und hul da ans!

Im Kölla is da Geist.

Mutter geht in den Keller, fragt den Geist:

Was isst Du gern?

Kinder.

Wann kommst Du?

Um 7 Uhr.

Singsang: 1 Uhr hat's geschlagen und der Geist ist noch nicht da, 2 Uhr hat's geschlagen,
und der Geist ist noch nicht da, 3 Uhr hat's geschlagen und der Geist
ist noch nicht da....-

BLACK

10.SZENE

Vor Ernas Haus am Tisch. Die Kirchturmuhre schlägt 14 Uhr. SIE hat den Vormittag über im Obstgarten geschuftet.

BRANDNER Iss gfölligst.
SIE Ich mag nicht.
BRANDNER Du wirst schäin aufessn! Weggschitt wird nix.
SIE Die Zeiten sind vorbei, wo ihr mir mit der Hexe drohen könnt. Das schmeckt nach nichts. Wie die Birnen und die Äpfel.
BRANDNER *(Liest vom Zähler ab, notiert den Stand, sperrt den Schuppen auf, verschwindet drin, kommt aber gleich wieder raus.)*
SIE Was machst du da drin?
BRANDNER Wos wul?
SIE Schwarzbrennen?
BRANDNER Du kenntast an Kuchn bockn, wenn'st as kenntast.
SIE Ich kann Kuchen backen.
BRANDNER Wer's glaubt, wird selig, wer's ned glaubt, kummt aah in Himml.
SIE Der Mensch kann sich ändern.
BRANDNER I kenn kaan, der däis kennan hot. *(Stille.)* Iss wenigstns a wäing wos von da Suppn. Sul i eppa ois allan essn.
SIE Musst ja nicht.
BRANDNER Scho.
SIE Ich mach mich dann mal wieder an die Arbeit. *(Sie steht auf schaut über die Landschaft.)*
BRANDNER Woatst du auf wäin?
SIE Nein.
BRANDNER Daun gschlein di. Wer waaß, wias Wäida wird. Mourgn schneit's eppa.
SIE Das glaubst du doch selbst nicht.
BRANDNER ‚Simon und Juda, die zwei, führen oft Schnee herbei'.
SIE Brandner, Brandner.
(Sie packt die Schubkarre mit dem Obstschüttler. Im Abgehen.)

erinnerung 6

Kinderspiel ‚Beruferaten‘ – Kinderstimmen rufen:

Wir kommen aus dem Andersland,
die Sonne hat uns braun gebrannt.
Wir sind geschickt und fleißig,
und arbeiten für dreißig.

BLACK

11. SZENE

Nacht. Licht in Erna's Stube und in der Scheune. Stille. Man hört einen Knall aus der Scheune. Alle Lichter gehen aus. Das Scheunentor öffnet sich einen Spalt, dann die Haustür.

SIE *(Kommt mit der Pistole im Anschlag raus.) Ist da jemand? Brandner? Erna? Jens? Gitte? Jürgen? (Sie geht wieder rein. Das Scheunentor bewegt sich, geht zu und in der Scheune geht auch das Licht wieder an. In der Stube nicht mehr.)*

12. SZENE

Vor Erna's Haus. SIE sitzt an der Schreibmaschine, schreibt, reißt aber bald das Papier raus, spannt ein neues ein. Stützt den Kopf. Der Brandner kommt mit tragbarem Soldatengeschirr (Feldgeschirr).

BRANDNER Von da Hubabeirin. Stölls a weng auf'n Heard.

SIE Heute krieg ich keine Suppe runter. Ich glaube, ich werde krank.

BRANDNER Däis tät dir so passn. Koa Ausred. Wärm's auf.

SIE Brandner echt. Ich hab kaum geschlafen. Und Hunger hab ich auch nicht.

BRANDNER Der kummt scho. Irgendwaunn is da Hunga alwaal nou kumman. Wärm's endli auf.

(Sie geht mit der Suppe in das Haus. Er geht zum Zähler, notiert etwas in sein Heft und schafft schnell eine Drahtrolle und Kupfer-Blech in den Schuppen. Sie kommt mit der Suppe aus dem Haus.)

SIE Hast du den Knall auch gehört. Heut Nacht?

BRANDNER Wos du wieda phantasierst. Do wird a bissel Hülz grutscht sein. Is eppa die Kotz dou nouch do. Mutzmtzmutz...

SIE Die Katze war es sicher nicht. Da lebt kein Viech mehr. *(Sie geht hinters Haus, kommt mit einer Schubkarre voller toter Ratten zurück und kippt sie vor ihm aus.)*

BRANDNER Wou host däi gfundn?

SIE Überall. Im Keller, in der Speisekammer, auf dem Dachboden.

BRANDNER Wos hobn däi?

SIE Tot sind sie.

BRANDNER Däis siach i aah. Owa wieso?

SIE Das frag ich dich. *(Stille.)* Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Erklär's mir.

BRANDNER Däis wää aussigschmissane Zeit. Du bist jo eh in a poah Tog weg. Ich brauch hiaz an Schluck. *(Er holt einen Flachmann aus seiner Jacke, trinkt einen Schluck, reicht ihn ihr.)* Wüllst aah?

SIE Ja. Danke. *(Beide stehen an den Kisten wie an einem Grab, trinken. Stille.)*

BRANDNER Host Oungst ghobt? Als Kind host allwaal Oungst vor – *(Drinne läutet das Telefon. Keiner von beiden reagiert. Der Brandner setzt sich auf einen Schemel und zittert.)*

SIE Bin eben kein Kind mehr.

BRANDNER Im Kriag sama amol üba an Kanal gflüchtet. Zu fünft woar ma. Stockfinsta

woas und mia houm goar kann Bodn mear unta die Fiaß gschpiart, sovüll Rotzn woan do.

SIE Scheißkrieg.

BRANDNER Und amol, däis woar an da Front. Do homa zu zweit Nochtwochn gschobn. Stockfinsta woars. Do sama umadamgrutscht bei da Partrouille als wärat ma auf am Kiabisocka gonga. Imma wieda owagrutscht. Und wias höll wordn is, homa gmerkt, auf wos ma stäihn. Lauta Menschnkäipf.

SIE Brandner hör auf.

BRANDNER Auwa Oungst hob i kaane ghobt. Waunst den Kriag mitgmocht host, schreckt di so schnöll nix mea. Ana wia i, der scho drei Tog im Totnhäusl aufboahrt woar, der simazwanzg Hondgranatschplitta im Schwounz steckn ghobt hot und no imma pudan kaun, waun a wüll –

SIE Was ist mit dem?

BRANDNER Der hot voar goar nix mea Oungst.

SIE Dann ist's ja gut. Komm, Suppe essen.

BRANDNER Jo, Suppn essn. I sog's jo, irgendwoun is a allwaal nou kumman, da Hunga.

BLACK

13. SZENE

Ernas Haus. In der Stube. SIE liegt auf dem Diwan, phantasiert im Fieber. Der Brander sitzt am Tisch, fummelt an einem Monster-Handy. Auf dem Tisch außerdem sein Soldatengeschirr, zwei Suppenteller und Löffel, die Kirchenuhr schlägt halb. Man hört das Ticken der Küchenuhr.

BRANDNER Sakra, neimoderns Glumpert – *(Er legt das Handy weg, widmet sich wieder dem Radio, Rauschen)* ... – Deigl eini, wos is do lous.

SIE Hau ab Jens! – nein – ich will nicht mit euch – nein – das Kind geht dich gar nichts an – hau ab – please – I want to talk to Johanna – es brennt so – im Bauch – we stay – wir bleiben einfach in der Wüste, das Camp ist doch gut – hau ab – komm zurück.

BRANDNER Deigl, wou san dou die Senda? *(Er hantiert mit dem Schraubenzieher.)*
Kruzineser!

SIE Irene, ja, mein Name ist Irene – nein, kein ‚Fehler‘ – nein, ich bin nie ein ‚Fehler‘ gewesen – ich kümmer mich um die – wo sind die Genossen – weiß ich doch – ja, die Opfer des Systems – ja, Verantwortung für die Opfer – I have to go, I have to – warum nicht mehr allein – ‚Unter den Talaren, Muff von tausend Jahren‘ – keinen Namen – nein, nicht Irene – *(Sie wacht auf.)* Brandner, was machst du da?

BRANDNER I suach den Feindsenda.

SIE Sind wir doch im Krieg? Wie lang war ich weg?

BRANDNER Läig di nieda! Du host Fieba. *(Er gibt ihr zu trinken.)*

SIE Wäh, was ist das? Bitter.

BRANDNER Tee. A Spezialmischung. Von deina Muata.

SIE Bitter. Der schmeckt, wie ich sie in Erinnerung habe. Ist sie etwa da?

BRANDNER Naa. Wäig, mit die oundan. So und hiazt isst du nou a bissl a Suppn vom Allmer. Do schau, a feines Beuschl –

SIE Nein – muss das sein?

BRANDNER Jo, kumm, a bissl a Kroft sommln, schod ned. Do, i fütta di: an Läiffl fia die Erna, an Läiffl fia dei Muata, an Läiffl fia die Resitant.

SIE Die lebt noch?

BRANDNER Däi schtiabt z’letzt. Do, an Läiffl fia die Liesl ...

erinnerung 7

Licht – Ton: Mutterstimme (mit ungarischem Akzent) : Einen Löffel für den Großvater (nagyapa), einen Löffel für den Vater (apa), einen Löffel für den Istvan.

Kinderstimme: Istvan. Wer ist das? – *Lichtwechsel.*

- SIE *(Sie will nicht mehr essen. Fiebrig.)* Meine Leut sind alle weg?
- BRANDNER Jo, däis waast douch.
- SIE Aber sie leben noch?
- BRANDNER Jo. Olle. San olle xund. Obwuhls vaheirat san. Üba zwanzg Enkel hot dei Muata.
- SIE Über zwanzig –
- BRANDNER Hom's olle gonz guad troffn. Außa dia, däink i – *(Er hält ihr den Löffel hin.)*
An Leiffl füa den Thomas -
- SIE Thomas ? *(Sie weint.)*
- BRANDNER Ned wanan. *(Er streicht ihr unbeholfen über die Wange.)*
- SIE Wie geht's ihm?
- BRANDNER Vaheirat is a. Drei Kinda.
- SIE Schreibt er noch Gedichte?
- BRANDNER Däis glaub i ned. Dea hot sicha ka Zeit dafia. Ois Lehrer. Und so wirar in da Politik mitdeigst.
- SIE In welcher Partei?
- BRANDNER Bei die Grünan. Owa däi san eh wia die Linkn. Ois Kommunisten. Ois Revoluzzer! *(SIE sinkt aufs Bett zurück, der Brandner ist wieder mit dem nassen Lappen zur Stelle.)* Loung hot a braucht, bis bis dasser di vagessn hot. Kana hot mea damit grechnet, dass er noch a oundre ounschant. *(Stille.)* Owa a guada Lehrer is a gwordn.
- SIE Welche Fächer?
- BRANDNER Latein, Geschichte und Sozialkunde.
- SIE Kenn ich sie?
- BRANDNER Kaum. Sie is aus da Stodt. *(Er legt Ihr das Tuch auf.)*
- SIE Das stinkt. Nimm ein neues Tuch und ein neues Wasser. Bitte.
- BRANDNER *(Er hält ihr das Palästinentuch entgegen.)* Däis is owa z'gwoltig. Däis muaß i zarreissn
- SIE Nicht zerreißen...
- BRANDNER So wous braucht ka aunständiga Mensch. Kriagt ma so an Fetzn bei da Entwicklungshülfe umasunst? *(Er legt das Tuch auf ihr Gesicht und lässt es*

da liegen.) Bist oiso doch ane von denan?
SIE Gewesen Brandner. Ehrlich.
BRANDNER Däis redtst da ein. *(Er packt sein Zeug, an der Tür.)* I hob hearn kenan, wos du im Schlof rädst.
SIE Wieso, was hab ich gesagt?
BRANDNER Madl, du bist mit am offenen Messa in da Hosentoschn zruckkumman. Schau zua, dass'd xund wiast und donn schleichst die bessa. *(Er geht.)*
SIE Nein. Eher gehst du!

erinnerung 8

Die Kreissäge läuft, 2 Männerstimmen schreien sich an: ‚Du host mia goar nix zan sogn‘ – ‚Waunst wieda Luft kriegst, schleichst die besser‘ – Stoß, Aufschrei, man hört wie die Säge den Ton verändert, weil ein Körperteil durchtrennt wird. Kinderschrei: Vater! Nein!

Der Brandner hat draußen auch die Säge angemacht, schneidet Holz.

SIE *(schreit)* Nein!

BLACK

14. SZENE

SIE sitzt an einem Tisch, zwei Suppenteller, sie löffelt Ihre Suppe allein.

erinnerung 9

„Autofahrer unterwegs“ – eine Mittagssendung in Ö2 – Eingangsmelodie und Anfang o. ä. – Meldung, dass sich eine Familie melden soll, oder folgende Autos sind gestohlen worden.... (<https://www.youtube.com/watch?v=hMfkFODwmlY>)

BLACK

15. SZENE

Die Kirchturmuhre schlägt, dreiviertel, SIE sucht den Brandner – rennt von da nach dort und wieder zurück.

SIE (ruft) Brandner! Brandner! Brandner!

Sie steht an der Scheune, versucht sie zu öffnen, klopft, ruft weiter, sieht, dass der Zähler nicht mehr da ist.

BLACK

16. SZENE

SIE sitzt wieder allein an einem Suppentisch, hat einen Teller voller Suppe vor sich und die Schreibmaschine. Sie schreibt, die Kirchturmuhren schlägt 13 Uhr. Sie isst.

SIE *(ruft) Brandner. Essen fassen. Die Suppe ist – kalt. (Sie isst weiter.)*

erinnerung 10

Kinderspiel: ‚Der Kaiser schickt Soldaten aus‘

Spiel am Schluss, eine Kinderstimme: ‚Der Kaiser schickt Soldaten aus und schickt dabei sich selber aus‘ – eine Gruppe: jo, founts eam!! Jo, Siega! – (Lichtwechsel)

BLACK

17. SZENE

SIE sitzt am nächsten Stubentisch. Beim Pierhöfer, der Schützenmeister des Dorfs. Der Suppentopf und ein Teller auf dem Tisch. Die Kirchturmuhren (wieder weiter weg) schlägt 13 Uhr. SIE gibt sich gerade Suppe auf, da hört sie Krach im Haus. Der Brandner holt sich ein Gewehr aus dem Gewehrschrank. Er kommt in die Stube, einen Rucksack geschultert, das Gewehr in der Hand. Er hat einen hochroten Kopf, trägt Handschuhe. Sie holt einen zweiten Teller.

BRANDNER Bist du no imma do.

SIE Ja. Ich habe gedacht, du bist statt mir gegangen.

BRANDNER Traam schön weida. *(Er stellt sein Soldatengeschirr auf den Tisch, schöpft sich Suppe rein.)*

SIE Die Pierhöferin hat ein sehr gutes Ritschert gekocht. Alles dabei: Linsen, Erbsen, Speck, braune Bohnen, Rollgerste, Selchfleisch. Alles dabei, wenn man genau schaut.

BRANDNER Nodig. Echt nodig. *(Er packt seinen Rucksack mit einer Flasche Wasser, Proviant, ein Geschirrtuch...)*

SIE Wozu brauchst du das alles? Wo gehst du hin?

BRANDNER Üban Berg.

SIE Holst du die Bullen?

BRANDNER Naa.
(*Stille.*)

SIE Und warum gehst du dann?

BRANDNER Loß mi in Ruah.
(*Er setzt sich hin, weil ihm von der Eile schwindlig geworden ist.*)

SIE Du bist krank. Du hast Fieber. Hast dich wahrscheinlich bei mir angesteckt.

BRANDNER Deswäign muaß i jo üban Berg. Die Leit hom ois mitgnomman. Däi poa Aspirin, däi no do woan, hob i dia gäibn. I brauch meah.

SIE Sind da hinter dem Berg überhaupt noch Menschen?

BRANDNER Warum solln do kane Mäinschn sein?

SIE Vielleicht ist das ganze Land ausgezogen.

BRANDNER A geh, däis gonze Lond. Außadem brauch i eh kane Mäinschn, i brauch a Apothekn.

SIE Wir!

BRANDNER Wos?

SIE Wir brauchen eine Apotheke. Ich gehe mit dir.

BRANDNER Di hots wuhl komplett. Di wüll i ned meah segn, waun i wiedakumm. (*Er steht auf, packt das Gewehr, er schwankt, lässt es sinken. Bevor es fällt, fängt sie es auf.*)

SIE Wozu brauchst du das?

BRANDNER Ma kaun nie wissn. (*Er streckt die Hand aus nach dem Gewehr, sie gibt es ihm nicht.*) Nau, Bären.

SIE Bären.

BRANDNER Jo, in letzta Zeit hots bei uns öfta Bärn gäibn. Najo, oder eppa a kapitala Hiasch.

SIE Aha. Darf man damit überhaupt jagen?

BRANDNER Najo, eigendli ned. Däis is a Repetierflinte. Kaliber 12/70 Magnum. Ocht Schuss hot däi. Scho wos Ausgfollanares fia unsaans.

SIE Und wie kommt der Pierhöfer zu einem Waffenschein für sowas?

BRANDNER Er is a Sportschütze. Dea schiaßt am bäistn vom gonzn Doaf, vom gonzn Beziak sogo. Däis braucht ma zum Läibn, sogt a.

SIE So ein Unsinn.

BRANDNER Däiss sogst grad du mit deine Pistuln. Der wüll wäinigtstns sei Famülüä damit schützn. Wuascht. Iah hobt's olle zvüll Wüldwestgschichtn gschaut.
(*Er steht auf, taumelt, weiß nicht, wie er alles tragen soll.*)

SIE Was ist mit deinen Händen?

BRANDNER Nix.

SIE

(Zieht sich eine Jacke über, nimmt ihm entschieden das Suppengeschirr ab, nimmt sich den zweiten Stecken.) Los! Gehen wir!

BLACK

18. SZENE

Freies Feld, Wiese, Berganstieg, auf die Gasse zu geht es in den Wald. BRANDNER und SIE sitzen auf einer Bank, jeder eine große Suppentasse in der Hand.

erinnerung 11

Zugbremsen quietschen, Bahnhofansage –

Männerstimme: Selzthal, Selzthal. Kurzer Aufenthalt.

Frauenstimme: Heiße Würstel, heiße Würstel, Bier, Limonade, Kaffee!

(Stille.)

SIE So ein Fußmarsch war für uns früher eine halbe Weltreise. Nur übertroffen von einer Fahrt in die Hauptstadt.

(Stille.) Wann bist du denn das letzte Mal verreist?

BRANDNER Däis woa. Jo, wonn woa däis. Nochm Kriag ned meah.

SIE Aha.

BRANDNER Wiar aah? Autofoahn kann i ned, ins Flugzeig kriagt mi kana eini und in an Zug scho goa ned.

SIE Warum?

BRANDNER Wal i olwal an die Bombn däinkn miaßat, däi mi fost darbröselst hom.

SIE Wo? Wann?

BRANDNER 44 in Frounkreich. Mia woan mit am Transpoat untawäigs. Zu am neign Einsotzoat. Englische Jogdfliega hom iahre Bombn direkt voa unsa Lokomotiv gsetzt. Nebn mia hots zwa Kamarodn dawischt. Schiach, wenn ma do hülflos danäibn sitzt und am ned amol meah die Noman einfoln von denan, wauns umigäihn. Owa mi hots aah –

SIE Du hast dabei deine zwei –

BRANDNER Jo, i hob dabei meine zwa Finga verlorn. I hob eh Glick ghobt. Übahaupt wir olle, däi übaläibt hom. A französichs Dirndl is auf iahm Foahrradl glei losgwäitzt und hot an eintgegenkummandn Personenzug gwarnt. Dea D-Zug is hundat Meta voa uns zum Stäihn kumman. Däis Bremsnquietschn werd i mei Läibtog niamma vagessn.

(Stille.)

Seitdäim foah i neamma Zug.

SIE *(Stille.)*

Davon hast du nie erzählt.

BRANDNER Woa jo a ned so lustig.

SIE Immer nur von Kameradschaft.

BRANDNER Jo, däi woah holt schäina.

SIE Als Kind hab ich geglaubt, dass eh nur fünf Leute aufeinander geschossen haben. Der Ivan, der Tommy, der Ami, der Franzmann und einer von euch. Fünf Männer! Aber du nicht.

BRANDNER Host glaubt, i kou ned schiaßn?

SIE Nein, das nicht. Ich wollt einfach nicht, dass dir was passiert wär.
Stille.
Hast du einmal – hast du – hast du einmal einen umbringen müssen?

BRANDNER Naa. Du?

SIE Mit einer Pistole, meinst du? – Nein. *(Sie stopft die Becher und das leere Soldatengeschirr in den Rucksack, will aufbrechen. Beide halten inne, flüstern.)*

BRANDNER Heast du däis?

SIE Das kommt vom Wald.

BRANDNER Jo. *(Er nimmt sein Fernglas, gibt ihr das Gewehr.)*

SIE Das ist dein Bär.

BRANDNER Gscht!
(Das Knacken und Rascheln im Unterholz wird hörbar.)

SIE Das ist nicht nur einer, das ist ein ganzes Rudel.

BRANDNER Jo. Füchs. Siebn Schtick.
(Er hält ihr das Fernglas vor die Augen.)
Däi hom die Tollwut. Siagst den Schaum voam Maul?

SIE Sie kommen näher. Da ist ein Hund dabei.

BRANDNER *(Reißt Ihr das Fernglas weg.)* Wou?

SIE Der hat auch weißen Schaum.

BRANDNER Däis is ka Schaum, dea hot wos im Maul. Jessas, der hot die Minka im Maul. *(Sie nimmt ihm wieder das Glas ab, er rennt los.)* Arthur, ich hob's jo gwusst, dass dea nou läibt. Mein Gott, Arthur!

SIE *(Schaut durchs Glas.)* Brandner, bleib da, du bist ja nicht mehr ganz dicht, die haben alle die Tollwut. Brandner. *(Man hört den Hund bellen.)* Brandner komm zurück! *(Der Hund bellt lauter, sie legt das Fernglas weg, nimmt das Gewehr, legt es an, sehr gefasst, schießt das Magazin leer, die Füchse jaulen auf. Das Bellen bricht ab. Sie setzt sich an Ort und Stelle auf den Boden, streicht über das Gewehr, starrt vor sich hin. Stille.)*

BRANDNER *(Der Brandner kommt, er zieht den Hund hinter sich her, in der anderen*

Hand hält er die tote Katze.)

Arthur! Minka! Däi hom olle die Tollwut ghobt.

(Er setzt sich neben sie.)

Jetzt brauch i an Schnops. *(Er trinkt.)* Trink ah wos. Däis beruhigt. *(Sie trinkt.)* Obwuhl, du bist eh die Ruhe sölbst. Wou host du Schiaßn glernt? Jeda Schuss a Treffer. Du schiaßt bessa ois da Pierhöfer.

SIE Ach was. Die Magnum ist einfach gut. Die liegt leicht in der Hand und lässt sich schnell nachladen. Ein Pistolengriffschaft mit ventilierter Gummischaftkappe.

BRANDNER Ahso. *(Er trinkt wieder.)*

SIE Brandner, haben dich die Biester erwischt?

BRANDNER *(Schüttelt den Kopf.)* Passt scho. *(Stille.)* Du host mas Läibn grettet.

SIE Gott sei Dank. Ich wüsste nicht, was ich ohne dich –

BRANDNER Ohne mi oltn Trottl.

SIE Ja, ohne dich alten Trottel.

BRANDNER Danke.

(Stille. Er zittert.)

SIE Ist Dir kalt? Warte. *(Sie zieht eine Decke aus dem Rucksack, legt sie ihm um. Sie sieht Blut an seinem Arm.)* Der Hund hat dich gebissen.

BRANDNER Jo. Mocht nix. Tuat ned weh.

(Er versucht die Arme und Hände zu verstecken.)

SIE Noch nicht. Lass mal sehen. Das muss gleich versorgt werden.

BRANDNER Loß mi.

SIE Nein. Er fuchtel mit den Händen, sie hält sie fest. Gib Ruh! Die Fäustlinge sind auch zerrissen und nass.

BRANDNER *(Versucht sich frei zu machen)* Herrgott sakra, geh wäig.

SIE Stell dich nicht so an Brandner. *(Sie zieht ihm die Fäustlinge runter, darunter sind die Hände bandagiert, der Verband rutscht.)* Warum brauchst du den Verband?

BRANDNER Aus jetzt! Du neigierige Funsn. Schau lieba, wos du do gmocht host! *(Er hockt sich zum Arthur.)* Du host iahm umbrocht. Du host den Arthur erschossn! Warum? Warum host du däis gmocht?

SIE Aber wenn ich ihn nicht, du hast doch selber gesagt –

BRANDNER Host du so schnöll segn kennan, dass er ah die Tollwut hot. *(Er schreit.)* Mörderin! I waaß scho, warum i di loswerdn wül. Du host iahm umbrocht. *(Er schmeißt sich auf den Arthur.)* Mei Hund.

SIE Hör auf Brandner. Berühr ihn nicht. Du siehst doch, dass er weißen

Schaum um den Mund hat.

BRANDNER Der hot ka Tollwut. Däis hätt i glei gmerkt. Schau dia douch däis Föll aun. Wunderschäin. Wie bei da Minka. *(Er holt auch die Katze dazu.)* Dea wullt mia nua die Minka bringen.

SIE Trotzdem. *(Sie versucht ihn wegzubringen von den Tieren.)* Wer weiß, was die –

BRANDNER Fix nouchamol, loß mi! Du deppate Blunzn! *(Er winselt.)* Arthur. Minka. *(Er wird ohnmächtig.)*

SIE Brandner! Um Gottes Willen Brandner, ich hab's doch nicht so gemeint.

erinnerung 12

Kinderstimmen:

Bruder: Traust di eh ned.

Schwester: Und wia i mi traue.

B: Daunn bist ned mehr mei Schwesta

Sch: Du sou a ned mei Bruada, di hom ma kauft!

B: Goar ned woa. Däis sogst du nur, walst di ned traust. Owa i traue mi scho. Gib mas Messer!

Sch: Do. Daunn stich. Kounnst eh zuastechn. Dann bin i holt tot. Mörder, Mörder, Mörder!

SIE Brandner, nicht sterben.

BLACK

19. SZENE

Bei der Erna in der Stube. Der Brandner liegt auf dem Divan. Sie sitzt am Tisch. Vor sich das aufgeschraubte Handy. Der Brandner rührt sich nicht. Sie packt ihren Rucksack, will ihn schnell rausbringen, stolpert über seinen Rucksack. Sie durchsucht ihn, holt die Karte raus und Geld, stopft alles in ihren eigenen Rucksack. Er rührt sich wieder. Sie verstaut den Rucksack geschwind unter der Eckbank in der Stube. Setzt sich dann neben den Divan. Liest im Schulheft. Draußen regnet es. Das Telefon läutet. Er wird endgültig wach.

BRANDNER Wölche Suppn ist heit drou?
SIE Die vom Mosbauer. Goulasch. Ich denk nicht, dass du das schon verträgst.
BRANDNER Gib her. *(Er versucht aufzustehen.)*
SIE Bleib, du bist schlimmer dran als Du denkst.
BRANDNER Red ned bled. Du waaßt nix.
SIE Ja, das stimmt, Und es wär an der Zeit, dass du mir was erzählst.
BRANDNER Naa. Du bist auf die folsche Seitn gongan.
SIE Ich bin auf gar keiner Seite.
BRANDNER Däis hot da Rote aah gsogt, den ma noch'm Krieg vasteckt hobn.
SIE Wen meinst du? Den ungarischen Kommunisten? Der, mit dem sich der Vater angelegt hat?
BRANDNER Ah nix. Hülf ma gscheita beim Essn.
SIE *(Sie füttert ihn. Stille.)*
BRANDNER Ned so schnöll. I kum jo goa ned zum Schluckn.
SIE Sturkopf. Hättestdich schreien hören sollen im Schlaf.
BRANDNER Du redst aah im Schlof. Is eigentlich da Jens derjenige, wölcha? Und wölche Johanna maanst'n? Hiaz amol die Woaheit!
SIE Du hörst doch so oder so nur, was du hören willst
BRANDNER Bledsinn. Seit waunn haaßt du Irene? Und wiasou bist du a Föhla?
SIE Seit wann muss man das Obst erst ins Lager bringen, anstatt gleich in die Scheune zum Einmaischen? Und wieso ist die Scheune abgesperrt?
BRANDNER Warum host du däis Nummangschlouss an da Kistn umgschtöllt? Host du do dei Woffnarsenal?
SIE Was? Nein. Nur meine Sachen. Ich wollt nicht – ich brauch auch –
BRANDNER Du liagst jo scho wieda. *(Stille.)* Wenigstns host die Erntn äina gschofft.
SIE Ja.
BRANDNER Host aah den Erdapfelocka umgroben?
SIE Nein. Ich hab ja das Grab für die Viecher ausheben müssen.

BRANDNER Däi hobn an Noman. – Guat, dass'das beerdigt host. Eh hintn im Gortn bei da Linde? *(Er deutet zum Fenster, will aufstehen, sie drückt ihn zurück auf den Divan.)*

SIE Ja, jetzt beruhig dich. Willst du was trinken? *(Stille.)*

BRANDNER Naa.

SIE Die Johanna hat zum Kader gehört.

BRANDNER Hot? Is sie tot, oder wos?

SIE Es war ein Unfall.

BRANDNER Kounnst ruhig sogn Ounschlog.

SIE Nein, es war kein Anschlag. Es war ein Banküberfall. Aber da ist was schief gelaufen ...

BRANDNER Wie i gsogt hob, Göld hobt's braucht. Deswäign bist du zruckkumman. Und donn hot's do nua Suppn gäibn, a bled.

SIE Nein, nicht deswegen. Ich will wirklich aussteigen. Deshalb nennen sie mich einen Fehler. Das sind im Grunde die, denen die Ideologie zu steil wird, die aber nicht über einen Verrat aussteigen wollen. Irgendwann war der Widerstand nicht mehr von der Gewalt zu trennen. Das wollt ich nie – das wollten unsere Vorbilder eigentlich auch nicht.

BRANDNER Voabülda, dass i ned loch.

SIE Ja, die ersten, die begriffen haben, dass man was tun muss. Gegen die entpolitisierte Bevölkerung nach dem Krieg, gegen die kapitalistische Gier, die soziale Ungerechtigkeit, gegen die Erziehung zur Anpassung, zum Schweigen, zum Wegschauen – es waren doch gleich wieder Kriegsverbrecher an der Spitze des Staates.

BRANDNER Geh – es hot douch Prozesse gäibn.

SIE Jaja – und wer ist heute euer Bundespräsident?

BRANDNER Und deswäign muass ma glei wiada schiaßn? Unschuldige Mäinschn umbringan. Räuba und Gendarm spüln.

SIE So nennt Ihr das vielleicht. Uns war's ernst. Aber es stimmt schon, es ist uns über den Kopf gewachsen. Und im Knast ist das alles auf einmal hochgekommen. Wie so ein Gewitter im Schädel.

BRANDNER Du woast im Häfn? Bei die Hungerstreikla?

SIE Nein. Ich war nur kurz drin.

BRANDNER Wiasou houbn wia davon nix mit kriagt?

SIE Ich war nicht wichtig. Außerdem immer unter anderem Namen.

BRANDNER Und a ‚Föhla‘.

SIE Ja.

BRANDNER Deswäign host du di komplett aufgäibn.

SIE Ja. Nein.

BRANDNER Wenn'st dein oungestumtn Voanoman ned meah waaßt, wuhl.

SIE Den brauch ich erst wieder, wenn ich ein richtiges zuhause hab.

BRANDNER *(Stille.)* In zwanzg Joah woa däis douch sicha ned der erste Unfall.

SIE Nein, es waren keine zwanzig Jahre und es war auch nicht der erste Unfall
– aber

BRANDNER Owa?

SIE Die Johanna war meine Freundin, meine einzige Freundin. Und eigentlich hätte ich am Steuer sitzen sollen, aber ich war nicht rechtzeitig da ...

BRANDNER Ja, wenn ma dem Tod so knopp von da Schaufel hupft, fongt ma auf amol oun, noch zan denkn.

SIE Ja.

BRANDNER *(Am Fenster.)* Deigl eini, du host den Arthur und die Minka goa ned begrobn.

SIE Es hat so stark geregnet.

BRANDNER A Grube nua? Nua ane?

SIE Ich denk, dass man sie zusammen –

BRANDNER Außi mit dir. Grob sofort a zweite. Und donn kriagn däi zwaa a würdiges Begräbnis. Außi!

SIE Brandner, es regnet noch immer.

BRANDNER Außi! Sunst zaag i di oun!
(Er sieht das kaputte Handy.) Wos is däis?

SIE Das kann man wieder zusammenschrauben.

BRANDNER Wullst a Bombn bastln, dawal i okrotz?

SIE Was? Nein. Ich bau keine ... Ich wollt ...

BRANDNER *(Er schwankt.)* Vaschwindt!

SIE Du musst wieder ins Bett.

BRANDNER Wenn du ned sofort a zweites Grob schauflst!

SIE Ich schaufle auch gleich noch ein drittes. *(Ab.)*

BLACK

20. SZENE

Bei der Erna in der Stube. Die Kirchenglocke läutet 17 Uhr. Der Brandner steht am Fenster, brüllt raus in den Garten. Es regnet stark.

BRANDNER *(Schreit raus.)* Tiefa eini! Obstütz n muaß! Mit a poa Brettl. In Soag grad eini. *(Er sucht nach dem Schnaps, findet eine Flasche. Und eine Rolle Kupferdraht.)* Da Soag is schiach. Und vüll zu groß. *(Wieder am Fenster.)* Host eh a Deckn drän, dass schön woam bleibt fian Arthur. Wou is übahaupt da zweite Soag?

SIE *(Von draußen.)* Nerv nicht, Brandner. Ich versteh dich so oder so nicht. Der Regen ist viel zu laut.

BRANDNER *(Jammert und schreit.)* Ned anfouch einischmeissn, der oame Arthur, die oame Minka. Gott hob sie beide selig. Do homa jo im Krieg meah Würde woltn lossn. Nimm wenigstens an Schiam, dass ned noß werd n.

SIE Verdammt noch mal. Lass mich in Ruhe arbeiten.

BRANDNER Fluch ned. Bet liaba. A Vataunsa wiast wul nou zsombringan. *(Er trinkt.)* A Litanei miassma aussasuachn. Und a Musi. I was scho wos. Kerzen brauchma aah. Die großen Windliachta aus'm Kuhl n kammerl. Däi geh 'n ned glei aus. *(Er öffnet die Eckbank, findet ein Gebetbuch und die Kasette. Und den Rucksack. Öffnet ihn.)* Kruzineser, wos is däis? *(Zu Ihr.)* Kumm sofort eina.

SIE Gleich. Das mach ich noch fertig.

BRANDNER Sofort hob i gsogt. Schtante pede!

SIE Brandner, es schüttet wie aus Kübeln. Der Sarg schwimmt gleich davon.

BRANDNER *(Er kramt im Rucksack.)* I hob's jo gwusst. Däis nennt sie aussteign. *(Er fängt nebenher mit der Litanei an.)*

Herr, erbarme dich unser. Christus, erbarme dich unser.

Herr , erbarme dich unser.

Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt. Gott heiliger Geist.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott.

Heilige Maria, bitte für uns. Heiliger Michael, bitte für uns.

Heiliger Gabriel, bitte für uns. Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns. Heilige Ernestine, bitte für uns. Heilige Valerie, bitte für uns.

SIE steht an der Tür und schaut dem Brandner zu. Er bemerkt sie.

Sei uns gnädig, verschone uns oh Herr. Von den Nachstellungen des Teufels, verschone uns oh Herr. Vom Geiste der Unlauterkeit, verschone uns oh Herr. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erhöre mich oh Herr. Lasset uns beten: Vater unser...

erinnerung 13 – ‘Kameradschaftsbund’

direkt nach den ersten zwei Worten des Vaterunsers

Männerstimme: Habt acht, zum Gebet!

Mehrere Männer: Vater unser der Du bist.... *(kurz laufen die zwei Vaterunser versetzt)*

SIE Da ist unser Leichenschmaus. Ich hab die Suppe vom Golling gleich im Sarg mitgebracht. Ich zieh mir nur schnell was Trockenenes über.

BRANDNER Do bleibst. *(Er hält den Rucksack hoch, eine Landkarte und das Geld.)* Du kaunst ma noch so vüll Geschichtn dazöhl'n. Kummst zruck und tuast als wärst ned weg gwäis'n. Wulltst uns olle in die Luft spräingan, oder wos?

SIE Brandner, ich kann dir das erklären, ich hab Angst, dass der Jens mich findet. Die Karte hab ich bei der Erna gefunden. Ich wollt hier nichts –

BRANDNER Und die Erna hot die rotn Makierungen einigmocht? I glaub da nix meah. I waaß gnug! Wir beerdigen däi zwa nouch uandlich mit ana Musi -

SIE Brandner, es schüttet wie aus Eimern. Und das sind keine Menschen, die wir da begraben. Wir können auch bis morgen warten.

BRANDNER Wer waaß, ob i morgn nouch läib. Wir begrobn däi jetzt und donn gehst du. Host umsunst gwortet, dass I dia dein Noman zruckgib.

SIE Verdammt noch einmal. Warum bist du so gemein geworden? Als Kind hab ich dich geliebt, weil du immer so warmherzig warst mit mir. Der einzige, der mir zugehört hat. *(Er legt die Kassette ein, sie eiert. Man erkennt die Melodie erst gar nicht. SIE holt sie noch einmal raus und geht mit einem Bleistift dran. Legt sie ein. Jetzt erkennt man die Melodie: ‘Ich hatt einen Kameraden.’)*

BRANDNER Domols hob I aah no glaubt, dass I dei Vota bin.

SIE Was sagst du da?

BRANDNER Dafia is jetzt ka Zeit. Aussi mit dir! Zschert zindst die Kerzn aun und dounn lost die zwa Säage hintereinanonda longsoma owi. Die Musi holt scho a Waal. Däin Leichenschmaus konnst allanig essn.

SIE Aber ich hab die zwei schon –

BRANDNER Muaß ma dia ois zehnmol sogn? *(Sie geht wieder raus. Er steht am Fenster. Vom Kassettenrekorder 'Ich hatt einen Kameraden'. Der Brandner schluchzt.)* 'Ewige Ruhe schenke ihnen, oh Herr. Es leuchte ihnen das ewige Licht.' *(Das Lied bricht plötzlich ab, drinnen ist es stockdunkel.)* A Kurzer! Deigl eini. I brauch a Kerzn. *(Er brüllt raus.)* Kumm eina, I brauch a Kerzn. I muaß zum Sicharungskostn.

BLACK

21. SZENE

Nacht und Tag zugleich. Ein Gewitter, das die eigenartige Entwicklung der Natur zusammenfasst. Ein Atompilz, der sich in einen Regenbogen verwandelt oder so ähnlich... Von großer, beängstigender Schönheit. Darüber etwas zeitversetzt ein erinnerungscluster:

erinnerung 14

Toneinspielungen:

- Kinderstimmen im Spiel. Stimme der Mutter: Essen kommen!*
- Das Totenglöcklein*
- Kegelgeräusche, wie die Kugel rollt und die Kegel fallen*
- Kinderlied: Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn....*
- Kinderspiel ‚Mutter, wie weit darf ich reisen‘ – Kind: Mutter wie weit darf ich reisen? Älteres Kind: Bis nach Amerika. Kind: Eins, Zwei, drei, vier... Älteres Kind: Ned so vüll Schritt. Kind: So vüll i wül. Bis Amerika host gsogt! Älteres Kind: Däis gült ned. Amerika gült ned mehr.*
- Heiße Würstl, heiße Würstl, Bier, Limonade, Kaffee...*
- Telefon – Wählscheibengeräusch beim Wählen*
- Frauenstimme: Die Schleiferin, die Schleiferin ist da. Houms wos zum Schleifn, Sensn, Messer, Scher.... – ich richt auch Regenschirme.*
- Flohwalzer auf dem Klavier*
- Ein Schwein wird abgestochen.*
- Song: No milk today von Herman’s Hermits*
- Eine Kreissäge*
- Lied: Im gastlichen Haus, geht der Segen nicht aus, geht der Segen, geht der Segen –*
- Kinderspiel: oans, zwoa, drei, via, Dreckschwein, olles muaß versteckt sein... es gült, i kumm.*
- Kinderspiel: Lied, von Kindern gesungen: Ist die schwarze Köchin da? Nein, nein, nein! Dreimal muss sie ummarschier’n, das vierte Mal den Kopf verlier’n, das fünfte Mal muss sagen: Du bist schön und du bist schön und du die Allerschönste!*
- Wer fürchtet sich vom schwarzen Mann.*
- ‚Er hat ein knallrotes Gummiboot‘ oder ‚Wir foarn mit da Züll üban See‘*
- Hahnenschrei*
- Moving out von Billy Joel*

BLACK

22. SZENE

In Ernas Stube. Der Brandner auf dem Divan, SIE auf der Ofenbank. Beiden geht es schlecht. Mehrere Suppenteller stehen herum. Außerdem Kerzenbeleuchtung. Wenn SIE den gleichen Dialekt sprechen kann wie der Brandner, schlägt ihr Hochdeutsch in der Szene in den Dialekt um...

SIE Brandner – lebst du noch?

BRANDNER Naa.

SIE Ist das das Fegefeuer?

BRANDNER Waaß i ned. Do bin i nou nie gwäisn.

SIE Das hab ich nie so richtig verstanden, warum der liebe Gott das Fegefeuer braucht. Und dass sogar die notgetauften Neugeborenen da durch mussten. Die hatten doch gar keine Gelegenheit, ihr Sündenregister zu füllen. Und das Feuer, die Feuerqualen hab ich mir schlimmer vorgestellt als Hausarrest.

BRANDNER Jo.

SIE Das brennt so.

BRANDNER Jo.

SIE Wir liegen da schon ewig.

BRANDNER Ah geh. *(Stille.)*

SIE Ich will nicht sterben. *(Stille. Sie fiebert stärker, halb im Schlaf.)* Das hört nicht auf zu bluten da drin – mein Kind hört nicht auf zu weinen. Nie mehr – trag's aus, trag's nicht aus, trag's aus, trag's nicht aus – schlacht es, bevor's zu spät ist – schlacht es und hab's lieb – mit so einem Leben treibt man gleich alles ab – das Leben, die Liebe, das Hirn und das Herz – das Herz hat schon geschlagen. *(Stille.)* Mehr der Vater oder die Mutter? Mehr der Großvater. Der Großvater ist weiter weg. Dein Großvater schlägt die Bäume, damit sie Holz haben für die Hölle. Ja, mehr der Großvater. Der Großvater ist weiter weg.

erinnerung 15

Aber Heidschi bumbeidschi

Aber heidschi Bumbeidschi im Himmel,
da fahrt di a schneeweißer Schimmel,
drauf sitzt a kloans Engerl mit ana –

Die Erinnerung geht über in ihren eigenen Gesang, mehr Sprechgesang...

SIE Da Heidschi Bumbeidschi is kumma, und hot ma mei Biabal mitgnumma –

BRANDNER Wölches Kind eigendli?

SIE er hat mas mitgnumma und hots neama brocht...

BRANDNER Wölches Kind?

SIE Mein Lieblingslied, weißt du noch?

BRANDNER Jo. Owa –

SIE Du hast es mir immer gesungen –

BRANDNER Jo, sicha. Owa von wölchm Kind redst du die gonze Zeit? Host du aah däis vom Thomas wäigputzt?

SIE Vom Thomas? Nein. Ich hab dir doch von Jens erzählt. Ich hab gemeint, dass das Kind unsere Beziehung retten kann, aber – ein Kind in der Zelle war undenkbar. Hätte ja sein können, dass wir dann alle aufhören, für die Opfer des Systems zu kämpfen. Wir wollten die Welt verändern. Mit einem Kind hätte sowas vielleicht wirklich hingehauen. Aber – eine Liebe im Widerstand geht wahrscheinlich wirklich nicht – Angst um den anderen macht unvorsichtig.

BRANDNER Oiso, ned vom Thomas?

SIE Nein.

BRANDNER Daun bist du domols ned oubouscht, wal du schwonga woast?

SIE Nein, wie kommst du darauf?

BRANDNER Die Valerie hat souwos aundeitet und wir hobn's olle glaubt. Da Thomas aah.

SIE Meine Mutter! Der hast du wohl alles abgenommen? Die hätte dir das Blaue vom Himmel erzählen können.

BRANDNER Jo.

SIE Und warum hat sie dir gesagt, dass ich deine Tochter wär? Wollte sie dich erpressen?

BRANDNER Sie hot ma ned gsozt, dass du mei Toхта bist. Sie hot ma gsozt, dass du ned mei Toхта bist.

SIE Und wenn das auch gelogen war?

BRANDNER Woas ned. *(Stille.)* Wia miassn die Suppn essn.

SIE Wir müssen gar nichts und schon gar nicht dieses konservierte Gift.

BRANDNER Wia miassn.

SIE Nein. Ich will nicht sterben.

BRANDNER Owa daun kummans ham.

SIE Wer?

BRANDNER Olle. Die Erna, der Thomas, die Valerie –

SIE Wenn die Suppen weg sind? Wie absurd ist das denn?

BRANDNER Na, ka Schmoan. Bis Weihnachten. Daunn kumans zruck.

SIE Wer weiß, ob Weihnachten nicht längst vorbei ist. Wer weiß, wie lange wir schon hier liegen? Ich hole frisches Wasser. *(Sie setzt sich mühsam auf.)* Das glaubt uns keiner.

BRANDNER Wos?

SIE Alles.

BRANDNER Die Werte woan a poah Tog long anfouch zu hoch.

SIE Welche Werte?

BRANDNER Däi auf'm Zöhlrohr.

SIE Das ist ein –

BRANDNER Jo.

SIE Im Grunde ist es schon egal, woran wir krepieren.

BRANDNER Jo.

SIE *(Sie räumt auf. Schiebt alles mit einem Besen zusammen, bahnt sich einen Weg an die Tür.)* Hoffentlich haben wir genug Kerzen.

BRANDNER Auf dem Dochboudn oubn miassats nouch Petroleumlompn gäibn.

SIE *(Sie steht vor dem Abreißkalender)* Die Feiertage waren immer am schlimmsten. Da hatten wir alle Heimweh. Bis auf Jens. Der kennt sowas nicht. Aber wir vom Land. Die Johanna und ich. In den Feiertagen war man mit einem Mal so orientierungslos. Das waren richtige Schmerzen. Heimwehschmerzen. Zugeben durfte man das natürlich nicht. Das Leben in der Illegalität verbietet Heimweh. Verbietet auch, dass man all zu oft nachforscht, warum man was tut. Das Herz an der Nabelschnur nachgezogen – man möchte, dass es um mehr geht, aber eigentlich geht es auch im Widerstand nur um die ganz banalen Bedürfnisse. Geliebt will man werden, kalt soll es nicht sein.

BRANDNER So a vawoadacklts Läibn.

SIE Meins oder Deins?

BRANDNER Meins sicha aah.

SIE Ja – und die Sehnsucht nach einem anderen, einem besseren Leben, lebenslänglich. Und irgendwann schaut man zurück und sieht gar keinen Weg mehr vor lauter Umwegen. Im Grunde bleibt einem das eigene Leben ein Leben lang fremd.

BRANDNER Und die eigene Oungst ersch.

SIE Wie meinst du das?

BRANDNER Im Krieg, an da Front, do homa zu zweit Nochtwoche gschobn. Stockfinsta woas. Do sama auf am Patruillengoung herumgrutscht als wär ma auf am Kürbisocka gongan. Imma wieda ougrutscht. Aungst homa ghobt, wia zwa klane Buam.

SIE Und als es hell wurde, habt ihr bemerkt, dass Ihr auf lauter Menschenköpfen steht.

BRANDNER Jo. *(Stille.)* Und die Oungst is bliebn.

SIE Also doch. Im Finstern?

BRANDNER Jo.

SIE Musst keine Angst haben, ich bin ja da.

BRANDNER Däis Läibn is ka Oparette. *(Stille.)* Oid werdn is ka Gaude. Waun nix meah tuat wiaht wüllst. Ois stiabt longsom o und auf amol is es wäig. Ohne dass das gmerkt host.

SIE Ach komm, das wird schon wieder –

BRANDNER Du waaßt jo nix. Du host kan Krieg mitgmocht. *(Stille.)* Hea zua: Wauns ans End geht und es ziagt si, wal da Köapa ned mit da Söl mitwüll... Wenn si ka Herszkaschperl a ned zuwittraut –

SIE Du stirbst nicht so bald.

BRANDNER I waaß, ma wüll imma glauben, dass eh nou vüll Zeit is –

SIE Ist doch auch. Wir zwei –

BRANDNER Hea ma guad zua. I hob a anzige Bitte an di. Du kennst di douch aus mit däim gounzn Zeig. Du waaßt, wia ma wos in die Luft jogt.

SIE Brandner, du willst doch nicht –

BRANDNER Am liabstn wäas ma, wenn's ned zu laut is. Moch's leise... – owa a ned mit dera Pistuln.

SIE Brandner, das ist Mord. Ich bin doch keine Mörderin.

BRANDNER Ah so? Owa däis gonze Doaf hättst in die Luft gschprengt – mit so ana Bombn konnst a gonzes Dorf niedabrennan, waunst as gschickt aunstöllst.

SIE *(Sie geht raus. An den Brunnen. Man hört den Brunnenschwengel, danach Stille. SIE kommt zurück, setzt sich an sein Bett.)*

BRANDNER Ka Suppn? Däi wulltn, dass i jedn Tog wos Woams iß.

SIE Wer aller?

BRANDNER *(Schluchzt.)*

SIE Brandner, du musst reden! Sag mir, warum genau die weg sind und warum du da geblieben bist?

BRANDNER Wauns ma bessä geht – *(Sie gibt ihm Wasser zu trinken.)* Danke.

SIE *(Am Fenster.)* Man weiß gar nicht mehr, wie spät es ist, wenn keine Kirchenglocken läuten.

BRANDNER Da Schtrom is niamma zruckkumman?

SIE Nein. Warm ist es draußen. Weihnachten, dass ich nicht lache. Das blüht überall in den schönsten Farben. Und alles zugleich. Ein Glanz. Da verwest nichts. Da stirbt nichts mehr – *(Stille.)* Uns ist die Zeit abhanden gekommen.

BRANDNER Noch a Wossa bitte. *(Sie ist wieder bei ihm.)* Uns is die Zeit oboschd?

SIE Ja. *(Er lässt das Glas fast fallen, sie greift schnell zu, zieht es weg und den Fäustling gleich mit. Er fällt auf den Boden.)* Du verlierst deine Finger?

BRANDNER Jo, Du aah?

SIE Nein.

BRANDNER Es tuat ned weh. Stille. Läis ma wos voa. Oda naa, tua a Weihnachtskassettn in den Kassettenrekorder. Die Erna hot so schäine.

SIE Wir haben keinen Strom.

BRANDNER Owa Batterien.

SIE *(Legt eine Kassette ein. Aus dem Rekorder kommt Stille Nacht (die kaum bekannte 5.Strophe)*

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Lange schon uns bedacht,

Als der Herr vom Grimme befreit,

In der Väter urgrauer Zeit

//:Aller Welt Schonung verhiß.://

Ein Klicken. Dann ist die Kassette zu Ende.

Frohe Weihnachten, Brandner.

BRANDNER Frohe Weihnochtn.

BLACK

23. SZENE

Vor dem Haus. Brandner schnitzt an einem Kreuz. SIE hat die Schreibmaschine vor sich, schreibt aus einem alten Schulheft ab.

SIE ,Das Goldene Zeitalter – ist als erstes entstanden, – das ohne Richter – und ohne Gesetz Treue – und Recht beachtet. Strafe und Angst gab es nicht, – und nicht wurden drohende Worte – Dadadadadadada – Sie lebten in Sicherheit.'

BRANDNER Nix auslossn!

SIE Wenn ich meine Schrift immer entziffern könnt. Das ist ein uraltes Schulheft. Dadadadadadada – Es herrschte ewiger Frühling – und die sanften Westwinde streichelten mit lauen Lüften – über die ohne Samen entstandenen Blumen.'

BRANDNER Jessas, aussaan derf ma ned vagesn. An Hofa sullt ma – Frühjoahsweizn, Gerschtn – und im Goatn miassma Schwoazwuazln und an Schpinat saan.

SIE ,Es folgte die silberne Nachkommenschaft, – schlechter als Gold – und wertvoller als das gelbe Erz. Dadadadadada – Jupiter zog die Zeiten des alten Frühlings zusammen, – und er führte durch den Winter, – durch den Sommer und den stürmischen Herbst – und durch den nur mehr kurzen Frühling das Jahr in vier Abschnitten zu Ende.' – Wann hat der Ovid eigentlich gelebt?

BRANDNER Däis is a Waal her.

SIE Weißt du's oder nicht?

BRANDNER Kuaz voa Anno Domini is a geborn. Und a poah Joah danouch is a gstorbn.

SIE Den könnte man eigentlich fragen, wann genau Weihnachten ist. Der ist ein Zeitzeuge. Der wüsste bestimmt, –

BRANDNER Tua weida.

SIE ,Damals zum ersten Mal – flimmerte die von der trockenen Hitze – versengte Luft und ein Eiszapfen, – der vom kalten Wind erstarrt war, hing herab.' Ja, früher war im Winter noch Winter.

BRANDNER Red kaan Schmoarn, da Winta kummt holt monchmol a bissl späta.

SIE Und deswegen können wir jetzt ernten und anbauen zugleich?

BRANDNER Schreib weida.

SIE (*Sie liest.*) Damals gingen sie erstmals in Häuser hinein; Häuser waren Höhlen Dadadada – Als drittes nach jenem folgte die bronzene Nachkommenschaft, wilder in Bezug auf Sinnesart und schneller zur Hand

mit den schrecklichen Waffen, dennoch nicht ruchlos. Das letzte Geschlecht ist aus hartem Eisen. Sofort drang in das Zeitalter aus schlechterem Metall jeglicher Frevel ein, und es flohen Schamgefühl, Wahrheit und Treue. An ihre Stelle traten – Dadadadadadada – man drang bis zu den Eingeweiden der Erde vor – ’

BRANDNER Wos is? Schreibst däis ned ou?

SIE Erschreckend aktuell, findest du nicht? Ich frag mich, welches Zeitalter wir jetzt haben –

BRANDNER Theoretisch läibn wie grad im Goldenen Zeitalter. A Schlaraffnlound. Wie kennan tuan wos wir wulln. Ounbaun wos und waun wie wulln.

SIE Und praktisch? Okay, du willst mir weismachen, dass das Dorf leer ist, weil die Leute das Reisefieber gepackt hat. Und zufällig am selben Tag. Gleichzeitig hast du den Auftrag angenommen, dass du jeden Tag auf irgendwelche Zähler schaust und die Werte notierst.

BRANDNER Sie hom gsogt, dass i, wenn da Zeiga drei Tog long über den roten Strich geht, auf dem trogboaten Telefon do aunruafn muass. Owa däis hot eine gewisse Dame jo zaläigt und hiaz kriagt’sas ned meah zsomman.

SIE Hast du die Ratten gesehen?

BRANDNER Naa.

SIE Die verwesen nicht. Die Blätter fallen auch nicht vom Baum. Nichts löst sich auf, nichts vergeht. Alles blüht zugleich. Erstarrt in seltsamer Schönheit. Konserviert. Da ist doch was stehengeblieben.

BRANDNER Ah geh, wenn ma den gounzn Tog allaan is, bleibt die Wölt öfta amol stäihn. Däis is douch guat fia uns. Donn bleima ewig jung und fesch.

SIE Die Natur geht nicht ihren Gang, da kannst du sagen, was du willst.

BRANDNER Ah wos. Katastrophn hot’s scho imma gäibn. *(Er schöpft Suppe aus dem Soldaten-Geschirr, gibt ihr einen Teller voll und fängt selbst an zu essen.)*

SIE Suppe. Brandner, nein, ich will nicht –

BRANDNER Bitte. *(Stille.)*

SIE Das war meine letzte Suppe.

BRANDNER Owa es gibt nouch a poah Fritattnsuppn.

SIE Ich hab angefangen, die Tiefkühltruhen aus zu räumen. Das Zeug wird sonst ja auch schlecht.

BRANDNER Jo, scho, owa –

SIE Kerzen und Batterien sind Mangelware. Wir sollten uns vielleicht an die Strahlenschutzkeller machen.

BRANDNER Ob wa do wos findn? *(Er arbeitet wieder an seinem Kreuz.)*

SIE Aber es war doch im letzten Jahrzehnt Pflicht, die gegen einen Atomkrieg einzurichten?

BRANDNER Jo, scho. Owa däis is nia gescheit prüft woadn. Außadem krieg i die Tiarn do untn ned meah auf. Und mit däim Trogn däis is a so a Soch –

SIE Wieviele Finger hast du noch?

BRANDNER Najö, so an die –

SIE Brandner, hast du das Zählen verlernt?

BRANDNER Jo.

SIE Wenn wir da jetzt gemeinsam weiter machen, muss ich zumindest wissen, wieviele Finger du noch hast.

BRANDNER Warum? Und gemeinsom – wer sogt, dass i däis überhaupt wüll?

SIE Es bleibt dir ja nichts anderes übrig. Also?

BRANDNER Fost no die Hölfte.

SIE In welchen Abständen verlierst du sie?

BRANDNER Wos waaß i, loss mi in Ruah damit.

SIE Und sonst?

BRANDNER Sunst? Is no ois dron! (*Stille.*) Die Mäinschn glauben holt, dass sie die Natua beherrschn kennan, wia sie die Mitmäinschn beherrschn, owa däis losst sie die Natua holt ned gfoln. Däis Universum nimmt sein Lauf, äis miasst's iah endli einsegn.

SIE Wer ihr?

BRANDNER Na du und die oundan. (*Stille.*) Die Japana. Däi woan so stulz auf iahre sichern Bautn. Do folit da Natua a Erdbäibm ei und nocha schaut's aus wie noch am Krieg. Däi wulln holt heitzutog olle den liebn Gott spüln.

SIE Wer jetzt schon wieder?

BRANDNER Die Russn, die Chinesn, die Japana, die Deitschn, die Amerikana fliagn auf'n Mond, damit's die chinesische Mauer säign kennan. Owa heit, wo du dei Telefoun scho in deem Jankasäckl eistäickn konnst –

SIE Ja, damit sie jederzeit feststellen können, wo du dich aufhältst.

BRANDNER Host du däis Telefoun deswäign auseinondagnomman –

SIE Nein, ich brauch das Zeug für meine Bombe – da wollt ich einen Zeitzündler –

BRANDNER Funktioniert däis mit dem Zeitzündler?

SIE Interessierst dich jetzt auch fürs Bombenbauen?

BRANDNER Imma scho. Wie weit bist'n damit?

SIE Im Prinzip fertig, aber jetzt brauch ich sie auch nicht mehr.

BRANDNER Wiesou? Wullt'st du ned däis gounze Dorf –?

SIE Nein, das behauptest du. Ich wollt mich vor dem Jens schützen und vor den anderen in der Zelle. Aber die kommen nicht mehr.

BRANDNER Wohea wüllst du däis wissn?

SIE Die haben längst mitgekriegt, dass hier alles verstrahlt ist. Da traut sich niemand mehr her. Ich bin jetzt sicher.

BRANDNER *(Stille.)* Da Großvota hot imma gern a oids Märchen dazöhlt: Do geht da König in seim Goatn spazian und sei Gärtna kummt zu iahm und bittet iahm um sei schnöllstes Pfeed. Da König frogt, fia wos und da Gärtna dazöhlt, iahm is grad da Tod üban Weg glaafn und dea hot gsogt, dass er iahm heit no hult wiad. Waunn er jetzt owa gschleini mit'm Pfeed noch Bagdad reitet, findt iahm da Tod goa ned. Guad, oiso kriagt a däis Pfeed und flüchtet glei auf iahm noch Bagdad. A poah Stundn schpätä trifft aah der König den Tod. Und er frogt iahm, warum host du mein Gärtna so geschreckt? Und dea sogt: i hob iahm goar ned schräikn wulln. I hob mi nua gwundat, dass i iahm do im Goatn triff, waal i nämli den Auftrog hob, iahm heit nou zu hult. Owa in Bagdad. *(Stille.)* Ich maan jo nua. *(Stille.)* Jeda Tog kaunn da letzte sein. *(Er legt das Kreuz weg, an dem er bis jetzt gearbeitet hat.)* Wär scho richtig, jedn Tog gschöllt zu sein.

SIE Ich hab den Eindruck, dass du das bist. Viel mehr als ich.

BRANDNER Najo, I hob aah no ned ois kläart –

SIE Und jetzt ist es zu spät?

BRANDNER Eha scho – so a Streit, wie dea mit dem Thomas zum Obschied, is wia a Fluch.

SIE Schreib's auf. *(Sie schiebt ihm die Schreibmaschine hin) –*

BRANDNER Jo, däis wää gscheit – moch du, du bist schnölla. *(Sie spannt ein neues Blatt Papier ein.)* I glaub, dass ea mia deswäign däis trogboare Telefoun do glossn hot ...

SIE Nicht, damit du die Werte durchgibst?

BRANDNER Naa, damit i mi no amol möldn kaun, wann is soweit bin iahm zu vazeihn –

SIE Gut, sag an.

BRANDNER Mein lieber – na, bessa, mein über alles geliebter Sohn –

SIE Sohn? Wer jetzt? Du hast einen Sohn?

BRANDNER Jo.

SIE Brandner, Brandner, was erfährt man da so nebenbei von dir – *(Sie tippt.)*

BRANDNER Vielleicht wääs douch bessa mit iahm zu räidn – kaunnst eppa däis Telefoun wieda zsommbaun? *(Er holt seine Brieftasche aus dem Hosensack, zeigt ihr ein Photo.)* Däis bin i mit iahm.

SIE Aber, das ist ja –

BRANDNER Jo.

SIE Der Thomas. Das hab ich nicht gewusst.

BRANDNER I hob's aah long ned gwusst.

SIE Es ist nicht, weil ich...

BRANDNER I waaß. Es is, waalst iahm auf amol gsegn host...

SIE Ja.

BRANDNER Du liabst iahm immer nouch –

SIE Ja. *(Stille.)* Ich bau dir das Telefon wieder zusammen.

BRANDNER Do. *(Er gibt ihr das Photo.)*

SIE Das brauchst du doch selbst, sonst hättest es nicht in deiner Brieftasche.

BRANDNER Nimm's nua.

SIE Danke. *(Er steht auf, packt sein Zeug.)* Brandner? Frieden?

BRANDNER Wenn'st maanst. *(Er reicht ihr die Hand, macht seinen Kontrollgang zum Zähler.)*

SIE Vielleicht solltest du besser hier rauf ziehen.

BRANDNER Wie zwaa zsomman? Däis liaba ned.

SIE Aber du bist doch jeden Tag da – beim Zähler und beim Schnapsbrennen im Schuppen...

BRANDNER Gemeinsom läibn ist nouch amol gonz wos ondas –

SIE Aber das ist doch gut gegangen mit uns in den letzten Tagen.

BRANDNER Najo, du räidst die gonze Zeit im Schlof.

SIE Und du schnarchst.

BRANDNER Du losst imma olle Tiarn offn.

SIE Und du pinkelst im Stehen.

BRANDNER Jo und?

SIE Ich muss es putzen.

BRANDNER Siaxt as? Es geht scho los. I hob mei Läibn long im Stehn brunzt, do weard i auf meine läitztn Atmzüg ned aufhearn damit. *(Er geht.)*

BLACK

24. SZENE

Stube in Erna's Haus. Der Brandner und SIE feiern Silvester. Der Brandner hat ein Grammophon aufgetrieben. Die Feier ist schon an einem fortgeschrittenen Punkt angekommen. Sie tanzen zu ‚Ausgerechnet Bananen‘. Der Brandner grölt vergnügt. Überall brennen Kerzen.

- SIE Wie kommst du eigentlich auf die Idee, dass heute Silvester ist? Machst du jetzt deinen eigenen Kalender?
- BRANDNER Däis kaun ma am Mond dakennan, Tschopperl.
- SIE Mir kannst du ja viel erzählen –
- BRANDNER Glaub's ma anfouch. Däis Joahr is um. Ois wiad oundas. Im Kriag homa zu Sülvesta amol an Lostwogn vuller Bananan und kistinweis Schampanja kriagt. Mittn drein. Do woa i igendwou in Fronkreich stationiert. Däis woar wos. Mia hom goa ned meah aufghert zan Feian. A Klavia is in die Büsch gstoundn. Ana hot spüln kennan. Mia hom Bananan gfressn und Schampania gsoffm und gsungan und tounzt.
- SIE Einfach so?
- BRANDNER Jo. Do hätt a jeda Tog da läitzt sein kennan. Däis woa gnua Grund. *(Er legt die nächste Schellack auf.)* Kumm, weidatounzn.
- SIE Nein, ich brauch eine kleine Pause. Nach dem ganzen Essen.
- BRANDNER Woa owa vom Feinstn, der Toflspitz. Nouch a Glaserl vom Heckenklescha?
- SIE Gern. Wo hat der Golling eigentlich diese ganzen Antiquitäten her? Ich dachte, er wär kein Totengräber mehr.
- BRANDNER Jo, dea woa nua Totngroba, wal sei Uagroßvota aah scho a Totngroba woa. Owa gschauflt hot dea nia gean.
- SIE Ja, wer tut das schon gern?
- BRANDNER Sog däis ned. Die Totngroba san scho a eigenes Vulk. Wos so a gscheita Totngroba is, dea schauflt scho fua sei Läibn gean.
- SIE Bist du am Ende auch einer?
- BRANDNER Naa, i loos schaufln, waast es eh –
- SIE Ja.
- BRANDNER Nau, jednfolls hot da Golling sein Beruf gwäichslt, sobould sei Sohn schaufln hot kennan.
- SIE Und was ist er geworden?
- BRANDNER Museumsaufseha.
- SIE Museumsaufseher?

BRANDNER Jo. In da Londeshauptstodt – und mit Leib und Söl. Wenn ma do sou an gounzn Tog in däin geheimnisvollen Halln herumsteht, kriagt ma scho oft Mitleid mit däin ausgstölltn Stickln, hot a gsogt. Däi kennan jo praktisch von an jedm oungeofft weadn, däi kennan si jo praktisch goa ned weahn. Oiso hot a's wäiggramt.

SIE Gestohlen hat er sie?

BRANDNER So kaun ma däis ned sogn. Gschont hot a sie. Und wias iahm draufkuman san, hot as liaba im Fluss vasäinkt ois sie wieda denan aufdringlichn Blickn auszusäitzn. Najo, und seine Guldscheißastickl hot a doun liaba in die Säag von seim Sohn vastäickt.

SIE Wie praktisch.

BRANDNER An gscheitn Huscha hot a scho. *(Sie trinken wieder Schnaps.)* Wohlsein! Duck di Läiba, er kummt.

SIE Prost.

BRANDNER Aah! Däis wiad a Spitzenjoah.

SIE Prost.

BRANDNER Däis Läibn is a Oparetn. Nou amol tounzn?

SIE Lieber nicht, sonst tritt der ganze Alkohol seinen Rückweg an.

BRANDNER Host recht. Wäa schod drum. Owa a Musi moch i scho nou ane. *(Er jodelt auf dem Weg zum Grammophon schon mal los.)* ,Übad Alm hob i's gjuchazt, an anziges Mol, holarituli, reituli, jöh. Und jetzt is holt scho wieda die Hebamm zan zohln, holarituli, reituli, jöh.' *(SIE lacht und juchzt mit.)* Wos wüllst hean? Die ganze Welt ist himmelblau, Lili Marleen, Die Männer sind alle Verbrecher?

SIE Vielleicht einmal gar nichts.

BRANDNER Waunn'st maanst. *(Er setzt sich wieder zu ihr, streicht ihr über die Wange.)* Du host as ned leicht ghobt mit die Mounada, göll? Prost. Host di domols aah a so zastritn mit däim Thomas? Der kaun schon stur sein, mei Sohn.

SIE Nein, mit dem Thomas hat das nichts zu tun gehabt. Für ihn wär ich als einziges geblieben. Mit meiner Mutter hab ich einen großen Streit gehabt, wegen – ach, ich weiß auch nicht, was das war. Ich war jung und es war so eng hier. Vielleicht hab ich ihr nur unrecht getan.

BRANDNER Jo, die Valerie. Mit dea deaf ma si erscht goa ned aunläign. A Kroft hot däi. Owa aah a Heaz.

SIE Und einen Stolz.

BRANDNER Naa, eha eine innere Eleganz. A wundaboare Frau – sie hot's holt aah ned imma leicht ghobt.

SIE Was war das mit ihr und dir? Hat der Vater das gewusst?

BRANDNER Wos?

SIE Dass ihr euch geliebt habt.

BRANDNER Sie hot mi ned gliebt. Däis woas jo.

SIE Trotzdem hat sie dich hingehalten.

BRANDNER Jo, – die Liebe – is scho a Luda.

SIE Die Liebe bringt uns um.

BRANDNER Jo – scho –

SIE Sie durchbohrt uns. Prost.

BRANDNER Prost.

SIE Sie lässt nichts Endgültiges zu. Es gibt einfach nichts Fertiges in ihr und wenn doch, zündet sie es an.

BRANDNER Owa däis is douch guad, a bissl a Feia mocht's schön woam –

SIE Schon, aber sie braucht dann auch unser ganzes Blut. Sie legt jede Art von Ernte in Brand und löscht dann mit unserem Blut!

BRANDNER Mit unsam verwirrt'n Bluat. Jawoll. Prost.

SIE Prost.

BRANDNER Ah, däis tuat guat. So a bissl Sölbstmitleid braucht ma holt imma amol. Wie den Knoublauch. Gemma schlofn?

SIE Nein, lieber nicht. Sobald ich liege, bin ich hellwach.

BRANDNER Ich aah.

SIE Und wenn ich dann einschlafe, kommen diese Alpträume. Bis mich die Kreissäge aufweckt.

BRANDNER Kreissoog? Tschopperl, wie hom dou kaan Strom.

SIE Ja, ich weiß. Komm, wir tanzen jetzt doch noch eine Runde. *(Sie kurbelt das Grammophon an. ‚Mit dir, mit dir, möchte ich am Sonntag angeln geh'n'. Sie tanzen.)*

BRANDNER Nau, wie weas damit?

SIE Womit?

BRANDNER Fisch'n am Sonntag?

SIE Wenn du weißt, wann der ist, warum nicht, bei dem Wetter geht das sicher noch. Ist ja eh keiner da, der uns erwischen kann.

BRANDNER Erwischn?

SIE Schonzeit?

BRANDNER Ois pfuttn. Es gibt ka Schonzeit meah. Däis san die Schloga von meina Jugendzeit – däis woa nou a Musi – do wiad ma wieda gounz jung. *(Er*

drückt ihr ein Busserl auf die Stirn.) Du host vüll von deine Muata. (Er packt sie am Hintern.)

SIE *(Sie nimmt seine Hand weg.)* Ich bin aber nicht meine Mutter.

BRANDNER Scho recht. Ned bees sein.

SIE Bin ich nicht. Will nur nicht, dass du deine restlichen Finger auch noch verlierst.

BRANDNER Imma no bessä ois es Gebiss.

SIE Als was?

BRANDNER Däis Gebiss. *(Das Lied ist zu Ende.)*

SIE Du hast doch gar kein Gebiss, oder?

BRANDNER Naa, mia reichn meine poah Zäihn, owa da Vota.

SIE Jaja, der Vater und seine Zähne. Die Geschichte hat mir immer sehr imponiert, mein Vater als Held hat eine Frau gerettet und dabei seine Zähne eingebüßt.

BRANDNER Najo.

SIE War wahrscheinlich ganz anders.

BRANDNER Jo. Scho. Do, trink, hiazt kummt da Most draun. Gäign den Durscht.

SIE Und?

BRANDNER Najo, er is holt ned schnöll gnua gwäisn.

SIE Achso, wer war denn hinter ihm her?

BRANDNER Zwa Peitschalbuam.

SIE Zuhälter?

BRANDNER Zwa gäign aan, däis woa eh gemein.

SIE Und wo warst du, du warst doch mit ihm?

BRANDNER I – woa no longsouma. Mi homs ned gsäign.

SIE Soso, bei den Nutten –

BRANDNER Owa ned, wos du jetzt däinkst –

SIE Ahso, was denn?

BRANDNER Aufwaman homa uns wulln, nua aufwaman und däi hom uns glei vaschtoundn und so sama holt ins Räidn kuman.

SIE Im Puff?

BRANDNER Jo, im Puff.

SIE Du hast den Vater gut gekannt?

BRANDNER Jo fraalich. Wia woan wia zwaa Briada. Wenn da Großvota ned gwäisn wää, wää i ins Waisnhaus kumman.

SIE Seit ich denken kann, hast du einfach zu uns dazugehört und ich hab eigentlich nie genau gewusst warum.

BRANDNER Wenn der Vota länga gläibt hätt, hätt'st as scho mitkriagt, wia uns däis Läibn zsoommgschwaaßt hot.

SIE Wenn der Vater länger gelebt hätt, wär vielleicht alles anders gekommen. Dann wär die Mutter nicht so komisch geworden.

BRANDNER Woa vielleicht a bissl vüll fia sie.

SIE Sie hat mir das Leben zur Hölle gemacht. Ich hätte die Kreissäge angemacht!

BRANDNER Wos? Däis woast ned du – du bist goa ned an däin Knopf dronkumman.

SIE Das weiß ich auch, aber sie hat mir nie geglaubt –

BRANDNER Hiazt übertreibst owa. Es woa holt schwea fia sie, auf amol hots den Hof allan bewiatschoftn miassn, kaa Monsbüld do, däis muasst holt vastehn –

SIE Sie hat sie doch selbst vertrieben. Die Männer, die ihr offensichtlich alle zu Füßen gelegen sind. Und dass der Istvan gegangen ist, darüber war ich froh.

BRANDNER I aah –

SIE Ich war ein Kind und hab gerade den Vater verloren, ich hätt auch wen gebraucht –

BRANDNER Däis woa ned dei Vota.

SIE Was?

BRANDNER Najo, Vota scho, owa ned da Erzeuga.

SIE Also doch. Mein Vater war nicht mein Vater?

BRANDNER Mehr waaß i aah ned. Däis is dou ois scho sou long hea – da Vota hätt holt noch dem Streit ned an die Soog gäihn dirfn –

SIE Was war das überhaupt für ein Streit?

BRANDNER Oiso, däis is hiazt wirkli ned dea rechte Augnblick -

SIE Der ist nie. Komm, erzähl einfach alles, was du noch weißt.

BRANDNER I kaun da ah ned meah sogn als dass die Valerie wäig wullt mit dem – waals ihr holt do zu äing woa und da Vota und i – Herrgott, muasst due däis ois wieda außakraman? Däis san ualte Gschichtln.

SIE Die mein ganzes Leben bestimmt haben, ja. Aber Ihr seid alle stolz auf eure Geheimnisse.

BRANDNER Wölche Geheimnisse?

SIE Diese Familiengeheimnisse. Diese Dorfgeheimnisse. Das darf man vor dem nicht sagen und das vor dem und das darf man überhaupt nicht weiter erzählen. Von der unmittelbaren Vergangenheit willst du ja auch nichts erzählen. Scheiß Geheimniskrämerei. Mein Vater nicht mein Vater. Ist das überhaupt wahr?

BRANDNER In da Besetzungszeit ist däs douch ouft passiert. Die gounzn Franzosenkinda im Doaf.

SIE Der Istvan war aber Ungar. *(Stille.)* Du nimmst alle in Schutz bis auf den Istvan, weil der ein Kommunist war. Sagst du, dabei geht es auch nicht darum. Es geht nur darum, dass sie ihn geliebt hat. Sie wollt sogar alles aufgeben für ihn. Eifersüchtig warst du.

BRANDNER Wos sogst?

SIE Ich will nicht wieder streiten. *(Sie will schlafen gehen, fällt fast über ihren Rucksack.)* Ach, das hätte ich fast vergessen. Ich hab noch was für dich. Da! Mein nachträgliches Weihnachtsgeschenk. *(Sie gibt ihm das reparierte Mobiltelefon.)*

BRANDNER Und dei Bombn?

SIE Hab ich doch gesagt, dass ich die nicht mehr brauch.

BRANDNER Wo host as?

SIE Da. *(Sie stellt ihm einen Einkaufskorb hin.)*

BRANDNER Fost schod drum. *(Er betrachtet das Mobiltelefon unschlüssig.)* 1941, im Kriag homa zu Weihnochtn a Pakl Zündhölza, Pfefferniss, zwaa Tofln Schokolad und a poah Damenstrümpf kriagt. Und dazua nou a Floschn Bier und a Floschn Sekt –

erinnerung 16

Eine kurze Sequenz aus Lili Marleen, kurz ganz nah, dann verschwindet sie langsam, zieht sich in Brandners Satz rein.

SIE Hör auf Brandner.

BRANDNER Wos sogst?

SIE Du sollst aufhören. Ich will sie nicht mehr hören, deine Kriegsgeschichten.

BRANDNER Is scho guad, i sog jo nix –

SIE Gar nichts ist gut. Du kannst dich nicht mehr erinnern... Nur an den Scheißkrieg erinnerst du dich.

BRANDNER Dounn sull ma deina Meinung noch goa ned meah vom Kriag dazöhl'n?

SIE Doch. Immer wieder. Aber nicht so.

BRANDNER Sou eppa? *(Er nimmt den Korb mit der Bombe und stapft los.)*

SIE Brandner, bist du wahnsinnig? Das ist kein Spielzeug. Du jagst dich damit in die Luft.

BRANDNER Däs hättst gean. *(Er geht.)*

SIE Nein. Brandner. Bitte lass mich wenigstens – Du fackelst damit das ganze Dorf ab.

BRANDNER Ana muaß jo däin Knopf druckn.

SIE Brandner! (*Sie hält sich die Ohren zu, aber da kommt kein Knall.
Es schneit.*)

BLACK

25. SZENE

Alles ist weiß. Es schneit immer stärker. SIE sucht wieder den Brandner.

SIE Brandner! Brandner! Brandner!

BLACK

26. SZENE

Es schneit, SIE sitzt vor dem Haus, dick eingemummt, sucht mit dem Fernglas die Gegend ab. Auf dem Tisch die Pistole.

erinnerung 17

Mutter zum Kind:

Heile, heile Segen,
drei Tage Regen,
drei Tage Schnee,
es tut dir nimmer weh.

SIE Von wegen drei Tage. *STILLE. Wie ein Schlussbild. Da bewegt sich das Scheunentor. Sie richtet das Fernglas wachsam auf das Tor. Ein Mann in weißer Montur (Schutzanzug), schaut vorsichtig aus dem Tor, zieht einen Schlitten raus, darauf eine Kiste – sie sieht ihn nur von hinten, steht ganz langsam auf, richtet die Pistole auf ihn – der Mann dreht sich um, es ist der Brandner als Schneemann verkleidet, beide erschrecken.*

BRANDNER Ned scho wieda – *(er stützt sich auf die Kiste.)*

SIE Brandner! Du lebst. Gott sei Dank.

BRANDNER Fosching is, i wullt di zum Foschingssingan ouhuln. *(Er singt.)* ‚Heit is da Foschingsirda, heit gemma wieda aus, und wenn die Kropfn bochn san, donn gemma wieda z Haus.‘ Kaunnst eh glei sou gäihn. Ois Voglscheich. Däis passt. Da Schneemoun und die Voglscheich.

SIE Du hast Nerven. Ich dachte, du bist erfroren. Du kommst am besten schnell rein, bist ja ganz verschwitzt, holst dir hier draußen den Tod.

BRANDNER I muass zerscht – *(er verschwindet in der Scheune.)*

SIE Verfluchte Schnapsbrennerei. *(SIE will ihm nach, ein Blick in die Scheune genügt, der Brandner kommt raus, zieht das Tor zu, schließt ab.)* Da ist gar keine Schnapsbrenneranlage drin.

BRANDNER Naa.

SIE *Sie wirft einen Blick in die Kiste. Packt dann den Brandner am Arm, schiebt ihn ins Haus. Jetzt aber –*

BLACK

27. SZENE

Sie schiebt ihn auf die Eckbank, holt einen Teller mit Suppe vom Herd.

BRANDNER Suppn.

SIE Ja.

BRANDNER Wirst mi fuadan miassn.

SIE Wieso?

BRANDNER *(Er hält seine bandagierten Hände in die Höhe.)* Nua no zwa Finga. Da Kaschpal und die Prinzessin.

SIE Wieso bist du nicht früher heimkommen?

BRANDNER Oder douch die Hex – *(SIE füttert ihn. Man hört nur den Löffel und das Schlürfen.)*

SIE Ich hab Angst gehabt um dich.

BRANDNER Owa i bin a schlechta Mäinsch. Um so an wie mi, muaß ma ka Oungst ned hom.

SIE Du bist nicht schlecht, nur einsam. *(Stille. Er zittert.)*

BRANDNER Vergib ma.

SIE Da gibt's nichts zu vergeben.

BRANDNER Douch. Vüll zu vüll.

SIE Wie viele Bomben hast du da in der Scheune nachgebaut?

BRANDNER Gnuä.

SIE Warum?

BRANDNER Wal i's allan ned pockt hob, du woarst weita.

SIE Nein, ich mein warum überhaupt?

BRANDNER *(Fiebrig.)* Wia vataaln sie auf die Heisa, läigns in die leern Supptäipf eini und daunn zünd mas. Däis gibt a wundaschäines Feia, wirst säign. Däis gounze Dorf erstrahlt no amol in höllm Glounz. Daun kumman däi olle wieda und es schaut aus, wie waunn da Schnee däis Dorf vabrennt hätt. Und kana frogt meah noch uns und unsan Sündn. Und i kaunn da Valerie endli sogn, dass i die Kreissoog – i hob däi Streitarei ned meah ausgholtn – und i kaunn sie frogn, ob du ned douch mei Tochta – im Kriag hätt i warreckn sulln –

SIE Du phantasierst, Brandner.

BRANDNER An liabn Gott brauchat ma holt –

SIE Es geht auch ohne.

BRANDNER Den liabn Gott brauch ja jeda, daunn geht ois guat. Die gounze Schuld aunzindn mit die Bombn, däis warats gwäisn.

SIE Welche Schuld denn?

BRANDNER Du host Recht, es is an da Zeit, dass i da ois sog.
SIE Ja. Jetzt.
BRANDNER Jo. Bring ma an Schnops davour, mia is sou kolt.
SIE Gut. Ich heiz auch noch ein bisschen nach und dann –
BRANDNER Jo. *(Sie geht mit dem Korb raus. Man hört, wie sie die Holzstücke in den Korb schmeißt. Stille.)*
BRANDNER Magdalena! *(Der Brandner schnauft und sinkt ein bisschen in sich zusammen. Stille. Sie kommt mit dem Holz zurück. Legt Holz nach, holt den Schnaps, schenkt ihn ein, kommt mit den vollen Schnapsgläsern an den Tisch.)*
SIE Do, glei wiads woam. *(Der Brandner rührt sich nicht.)* Brandner –

erinnerung 18

Totenwache bei der Großmutter (Kommentare gezischt oder geflüstert)

ALLE: Gegrüßet seist du Maria voll der Gnaden, der Herr ist –

FRAU: Die Kinder müssten raus.

ALLE: gebenedeit unter den Weibern.

MANN: Überhaupt die Kleinen.

ALLE: – und gebenedeit ist die Frucht -

KIND: Die Großmutter hat ganz kalte Händ!

ALLE: Heilige Maria Mutter Gottes bitte für uns arme Sünder

KIND: Die braucht Handschuhe!

ALLE: – jetzt und in der Stunde unseres Todes, Amen

BLACK

28. SZENE

Erna's Stube. Noch immer sitzt der Brandner da. Starr. SIE kommt von draußen. (Die Passage eventuell auch im Dialekt – ab Brandners Tod).

SIE Ich hab sie verteilt, in jedem Suppentopf eine. Weiß noch nicht, wann ich sie zünde. *(Sie steht am Fenster.)* Das ganze Dorf in hellem Glanz. Und über die Jahre werden wir immer wieder vom Schnee begraben und dann kommen sie wieder und finden nur noch unsere Sünden. *(Sie zieht ihren Mantel aus, schaut den Brandner an.)* Vielleicht zünd ich sie auch gar nicht. Mal sehen. *(Stille.)* Meinen Namen hätt'st mir noch wiedergeben können. *(Stille.)* Heiß ist mir heute. *(Sie zieht sich weiter aus. Den Pullover, die Hose, starrt auf die Wollsocken. Zieht auch die aus. Erst einen, dann den anderen, zieht ihn sofort wieder an, weil sie gesehen hat, dass ein Zeh fehlt.)* Da beobachtet man wochenlang die eigenen Finger und inzwischen fallen einem die Zehen ab. *(Sie schaut den Brandner lang an. Dann zieht sie sich wieder zügig an.)* Ich muss, Brandner. Oder hast du eine Ahnung, wie lange man ohne Zehen noch gehen kann? Ja, ich weiß, in Bagdad kann man auch sterben, aber – *(sie setzt die Perücke auf, nimmt den Rucksack und geht.)*

Ende



Sibylle Schleicher

Sibylle Schleicher ist freischaffende Schriftstellerin und Schauspielerin. Sie wurde in der Steiermark geboren und studierte Schauspiel in Graz. Engagements führten sie unter anderem nach Darmstadt, Bielefeld, Kiel und Ulm. Schleicher schreibt neben Dramatik auch Prosa und Gedichte. Für ihren Roman „Das schneeverbrannte Dorf“ (Haymon) erhielt sie den Peter Klein Literaturpreis der Stadt Aachen. Sie ist Mitglied des Österreichischen P.E.N.-Club und der IG Autorinnen Autoren/Wien. Sie wohnt mit ihrem Mann in der Nähe von Ulm.